

1471.

SPRAWOZDANIE DYREKTORA

C. K.

GIMNAZYUM NOWODWORSKIEGO

CZYLI

Św. ANNY W KRAKOWIE

za rok szkolny 1901.



W KRAKOWIE.
NAKŁADEM FUNDUSZU NAUKOWEGO

W Drukarni W. L. Anczyca i Spółki.

1901.

TREŚĆ:

1. Die Abfertigung der griechischen Gesandten. Str. 1.
2. Część administracyjna. Str. 27.

Die Abfertigung der griechischen Gesandten

von

Johann Kochanowski.

Uebersetzt von Adolf Stylo.

Die Abfertigung der griechischen Gesandten von Johann Kochanowski, ein einactiges, nicht mehr denn dreizehn Scenen enthaltendes Stück, entstand im Jahre 1577 und wurde zur Feier der Verlobung des Kanzlers Johann Zamojski mit Christine Radziwill in Gegenwart des Königs Stephan Batory und seiner Gemahlin zu Jazdowo bei Warschau am 12 Jänner 1578 aufgeführt. In der polnischen Literatur des XVI Jhd. ist es das einzige nach dem Vorbilde der Classiker und zugleich auch das älteste in polnischer Sprache geschriebene Drama, da ein früherer unvollkommener Versuch, der das Leben Josefs von Aegypten behandelt und der Rey von Naglowice zugeschrieben wird, eben seiner Unvollkommenheit wegen nicht in Erwägung gezogen werden kann.

Sehr einfach ist der Inhalt dieser Tragödie. Menelaos, König von Sparta und Ulysses erscheinen als Abgesandte der Griechen in Troja und verlangen die Auslieferung Helenas, welche Paris aus Sparta entführt hatte. Hier genossen sie die Gastfreundschaft Antenors, eines älteren Mannes, der seiner Unbescholtenheit und seiner Weisheit wegen bei allen Trojanern in hohem Ansehen steht. Der Staatsrath soll die Forderungen der Griechen prüfen und die entscheidende Antwort ertheilen; von dieser Entscheidung soll das Glück oder Wehe zweier Völker abhängen. Paris, hier stets Alexandros genannt, dem seine eigene

Person höher gilt, als das Wohl des Staates, weiss gewandt durch Ueberredung, Schmeichelei und Bestechung die Mehrzahl der Rätthe sich geneigt zu machen, alle seine Versuche jedoch, auch Antenor zu gewinnen, scheitern an dessen Ehrenhaftigkeit. Dies die Verwicklung gleich von Anfang an. Der kurze Monolog Antenors, mit dem das Drama beginnt, unterrichtet uns über die Ankunft der griechischen Gesandten, wir erfahren aus demselben von dem unvermeidlichen Ausbruch eines für Troja verhängnisvollen Krieges, falls Helena nicht ausgeliefert werden sollte, wir lernen Alexandros als ränkevollen und selbststüchtigen Mann kennen und bewundern die Unbestechlichkeit und die Vaterlandsliebe Antenors. Nun erscheint Alexandros, und es entspinnt sich zwischen beiden ein an Sentenzen reicher, meisterhaft durchgeführter Dialog, in dem Antenor warnend auf die drohende Gefahr hindeutet, Alexandros hinwieder, völlig verblendet, seine Sache als gerecht darzustellen sucht und den letzten Versuch wagt, Antenors wichtige Stimme zu gewinnen. Der Streit wird immer heftiger, da Alexandros, erbittert über die Standhaftigkeit Antenors, sich zu höhnenden und verletzenden Äusserungen hinreissen lässt, und endet damit, dass beide in heftiger Aufregung die Scene verlassen, um im Staatsrath einander von neuem als unversöhnliche Gegner gegenüberzutreten. Jetzt ergeht sich der Chor in Klagen darüber, dass Jugend und Klugheit so selten vereint zu finden seien, und betont warnend, welche schädliche Folgen die Verderbnis der Jugend für das Wohl des Staates haben könne. Helena, welche nun, begleitet von ihrer Gesellschafterin, die Bühne betritt, spricht ihre Sehnsucht nach der Heimat und den Ihrigen aus, doch wird sie von schlimmen Ahnungen gequält, um so mehr, da des Bösen mehr als des Guten in der Welt zu finden sei. Ihre Gesellschafterin sucht sie zu trösten, während der Chor sich an die Ältesten und insbesondere an die Rätthe des Königs wendet, sie an die Verantwortlichkeit ihres Amtes mahnt und sie auffordert, den Streit nach Recht und Billigkeit zu entscheiden. Es geschieht jedoch anders. Die bösen Ahnungen Helenas und Antenors bestätigen sich: der Staatsrath weist, wobei es zu aufregenden Auftritten kommt, die billigen Forderungen der griechischen Abgesandten zurück, wovon Helena

durch einen Boten des Paris ausführlich benachrichtigt wird. Immer schwüler senkt es sich nun über die Bühne herab. Der Chor prophezeit, von trüber Ahnung erfüllt, der Räuber werde die Beute eines anderen Räubers werden und vor der Mauer der Stadt würden sich bald die Schanzen der Feinde erheben, die Drohungen des Ulysses und die Verwünschungen des Menelaos lassen zuversichtlich auf den nahen Ausbruch eines verderblichen Krieges schliessen, Antenor erhebt von neuem seine treue warnende Stimme und räth zu kriegерischen Vorsichtsmassregeln, ja, selbst die Götter verkünden durch den Mund der unglücklichen Seherin Cassandra Trojas Sturz. Die drohende Katastrophe wird zur Gewissheit durch das Geständnis eines gefangenen Griechen, dass der Krieg bereits ausgebrochen sei. Jetzt erst beschliesst der schwache und willenlose König Priamos die Vertheidigung, während Antenor zum ersten Angriff räth. So haben Eigennutz und Selbstsucht eines Einzelnen das Unglück zweier Völker verschuldet.

Einfach ist auch die Structur des Dramas. Als Muster dient dem Dichter die Tragödie der Griechen, wie überhaupt die wichtigsten Factoren der althellenischen Tragödie in das Drama aufgenommen sind. Der erste Theil, der Prolog, umfasst den Monolog Antenors, das Zwiegespräch zwischen diesem und Alexandros und den ersten Chor; er ist vorwiegend dem übermüthigen Paris gewidmet und endet mit der Klage des Chors, dass Jugend und Klugheit einander ausschliessen. Der zweite Theil, das erste Epeisodion, den Monolog Helenas, ihr Gespräch mit der Gesellschafterin und den zweiten Chor enthaltend, hat die unglückliche Gattin des Menelaos zum Gegenstand, die, ein Spielball des Schicksals, die Ursache unseliger Verwickelungen ist, und endet mit der Aufforderung des Chores an die Führer des Volkes, bei Entscheidung des Streites der Stimme des Gewissens und der Gerechtigkeit zu folgen. Den dritten Theil, das zweite Epeisodion, bildet die genaue Schilderung der Verhandlungen im Staatsrath durch den Abgesandten des Paris, ganz im Sinne der antiken Tragödie, in der ebenfalls alles, was im Innern des Palastes vorgeht, von Boten erzählt wird. Daran reiht sich als vierter Abschnitt und als drittes Epeisodion das Auftreten des Ulysses und des Menelaos,

die sich in Verwünschungen ergehen und Rache drohen, worauf der Chor einfällt und den Ausbruch des Krieges voraussagt. Die letzten Auftritte sind sodann als Exodos zu betrachten, ihr Inhalt ist die unausbleibliche Folge dessen, was geschehen: schlimme Gerüchte und Prophezeiungen, schliesslich die ersten Anzeichen des Krieges. Die Handlung geht in rascher Aufeinanderfolge vor sich, die Scene haben wir uns als einen öffentlichen Platz vor dem königlichen Palaste in Troja vorzustellen. Das Versmass ist vorwiegend der fünf- oder sechsfüssige reimlose Iambus, die beiden ersten Chöre sind gereimt, der Vers im dritten, der nicht gereimt ist, besteht in der ersten Hälfte aus einem Daktylus oder Amphibrachys und einem Trochäus, in der zweiten nach der Cäsur regelmässig aus zwei Trochäen. Die Sprache ist einfach schlicht, aber markig und würdevoll, dem Stoff in bewundernswerter Weise sich anschmiegend.

Mag auch die im Original 182 Verse umfassende Erzählung ermüdend auf den Leser wirken, zumal sie durch eingestreute Fragen oder Gefühlsäusserungen von Seite Helenas hätte bewegter gestaltet werden können, mögen auch die Gestalten des Odysseus und Menelaos, die einer nach dem andern ihre Rolle recitieren und dann abtreten, hölzern und steif erscheinen, zumal auch an dieser Stelle gerade durch eine Begegnung der eben in den Palast zurückkehrenden Helena und dem aus dem Palaste tretenden Menelaos ein Moment von hoher dramatischer Bewegung hätte erzielt werden können, — so muss andererseits die correct durchgeführte Zeichnung der Charaktere hervorgehoben werden. Wie aus Erz gegossen tritt uns die edle Gestalt Antenor's entgegen, voll Weisheit und kluger Besonnenheit, stets eingedenk der eigenen Würde, dem Könige treu ergeben, besorgt für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes. Leichtsinn, schnelle Erregbarkeit, ausgesprochener Eigennutz bilden die Charakterzüge des Alexandros, der, ein Slave seiner Leidenschaften, dem eigenen Vortheil das Heil des Vaterlandes hintansetzt. Die Charakteristik Helenas, die uns der Dichter, abweichend von Homer, als mit Gewalt ihrem Manne entrissen und nach der Rückkehr zu ihm und ihren Kindern sehnsüchtig verlangend darstellt, ist eine durchaus glückliche, eine Abweichung, die dem weiblichen

Charakter wie der ganzen Dichtung zum Vortheil gereicht. Energielos und unbeholfen, seine Schwäche und Charakterlosigkeit unter dem Mantel der Güte und Parteilosigkeit verdeckend, tritt uns der König Priamos entgegen. Die Liebe zum Sohne entschuldigt seine Handlungsweise nicht, ja eben die Nachsicht, die den Staat, für dessen Wohl er als König verantwortlich ist, dem sicheren Verderben aussetzt, lässt ihn geradezu einfältig erscheinen. Kurzsichtig von Anfang an wird er aus seiner trägen Sicherheit erst durch den wirklichen Beginn des Krieges aufgeschreckt.

Die Tragödie ist, wie schon gesagt, im Geiste und in der Form der Antike geschrieben. Und dies konnte auch nicht anders bei einem Dichter sein, der auf den Universitäten in Padua und in Paris seine Studienjahre in einer Zeit (1552 — 1557) zugebracht hatte, wo das Studium der classischen Dichter, besonders des Sophocles, eingehend betrieben wurde. Schon die Wahl des Stoffes (Hom. Il. III. 205. VII. 347. XI. 123. 138) weist auf seine Vorliebe für die Antike hin. Der Bau des Dramas erinnert an den Bau der Euripideischen Tragödie, die Chöre gleichen den griechischen *στᾶσιμοι* und greifen nirgends selbständig in die Handlung ein. Bald rathend und warnend, bald freimüthig beurtheilend erhebt der Chor zwischen den Reden der Schauspieler seine Stimme und kündigt an zwei Stellen die neu auftretenden Personen an. Was die zahlreichen Anlehnungen an antike Dichter wie Euripides, Lykophron, Homer, Vergil, Ovid und Seneca anbetrifft, so verweise ich auf die Abhandlung des Prof. Josef Kalenbach (Odprawa posłów greckich Jana Kochanowskiego: (jej wzory i geneza). Odbitka z Rozpraw wydz. filolog. Akademii Um. Kraków, 1883, 40.), der diese Anlehnungen ausführlich nachgewiesen und zusammengestellt hat. Dies beeinträchtigt jedoch den Wert der Dichtung keineswegs und zeugt nur davon, dass Kochanowski bei seiner Arbeit in der Weise vorgieng, die den meisten Humanisten des XVI. Jhd. eigenthümlich war. Hätte er ein anderes Vorbild gehabt, vielleicht wäre es ihm gelungen, das volksthümliche polnische Drama zu begründen. So erreichte er wenigstens dies, dass er zuerst die entsprechende, noch heute als classisch geltende Form fand und es durchsetzte, dass die Nationalsprache zur Trägerin eines höheren Geisteslebens wurde.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass trotz des antiken Inhaltes und Gewandes der polnische Ursprung des Dramas nicht zu verkennen ist. Kochanowski, der von hoher Begeisterung für sein Vaterland erfüllt war, trotzdem aber die zahlreichen Missstände in demselben keineswegs übersah, liebte es Fragen aufzuwerfen, die die gesammte Nation betrafen. Derartige Anspielungen auf die politischen und socialen Verhältnisse Polens in jener Zeit lassen sich auch in diesem Drama nachweisen. Es ist kaum anzunehmen, dass die Verhandlungen im trojanischen Staatsrath in der Weise verliefen, wie der Dichter es darstellt. So wurde in Polen getagt. Auch das Bild, dass von der Jugend entworfen wird, scheint eine Anspielung auf die polnische Jugend jener Zeit zu sein, der Kochanowski an einer anderen Stelle Verweichligung und Genusssucht vorwirft. Der Schluss scheint geradezu eine Aufforderung zum Kriege zu enthalten, und eben damals stand ein Krieg mit Moskau bevor. Ein gewisses Licht darüber wirft eine Stelle in der Biographie Zamojskis, von dessen vertrautem Freunde Reinhold Heidenstein geschrieben (Joannis Zamoscii vita, ed. Dzialyński, p. 41.), welche ich hier, um mich kurz zu fassen, anführe: »Cum in Prussia cum rege Zamoscius esset, Radivilam, Nicolai Radivili Palatini Vilmensis filiam, sibi despondit, nuptiasque non multo post Varsaviae sub initio fere comitorum, quae a rege dicta erant, cum ea celebravit. Extant in nuptias hasce, cum alia quaedam a diversis scripta, tum *Paris* (darunter ist die Abfertigung zu verstehen) a celebri et docto imprimis Ioanne Kochanovio vernaculo sermone scripta tragoedia, quae in iisdem nuptiis a nobilissimis quibusque adolescentibus acta fuit, *excitandorum maxime animorum iuventutis ad bellum causa*. Ventum nunc est ad bellum Moscoviticum«.

Ich lasse die Uebersetzung folgen *).

*) Die Einleitung lehnt sich in gedrängter Verkürzung an die gründlichen Forschungen des Herrn Prof. Nehring, die als Vorwort dem Drama in der Jubiläumsausgabe der Werke Kochanowskis, B. II. Warschau 1884, vorausgeschickt sind, und an das umfangreiche Studium von Roman Plenkiewicz ebendasselbst B. IV. p. 554 ff.

Über das Leben Kochanowskis v. Raphael Löwenfeld: Johann Kochanowski u. seine lateinischen Dichtungen. Posen. 1877.

Proben einer deutschen Uebers. des Dramas finden sich bei Heinrich Nitschmann. Gesch. d. poln. Lit. Leipzig.

Die Abfertigung der griechischen Gesandten

von Johann Kochanowski.

Aufgeführt vor Ihren Majestäten dem König und der Königin in Jazdowo bei Warschau, am 12 Jänner im Jahre des Herrn 1578. Auf einem Feste bei Ihro Gnaden dem Herrn Johann Zamoyski, damals Unterkanzler, jetzt Kanzler und Krongrosshetman.

PERSONEN:

ANTENOR.

ALEXANDROS, auch PARIS genannt.

HELENA.

EINE alte FRAU.

BOTE des PARIS.

ULYSSES,	}	ABGESANDTE der GRIECHEN.
MENELAOS,		

PRIAMUS, KÖNIG von TROJA.

KASSANDRA.

HAUPTMANN.

EIN GEFANGENER.

CHOR TROJANISCHER FRAUEN.

DER ORT DER HANDLUNG ist TROJA.

ANTENOR.

Ich hab' es längst geahnt und laut verkündet,
 Dass nimmermehr der Griechen tapfres Volk
 So schwere Schwach und Unbill dulden werde.
 Gelandet sind schon ihre Abgesandten
 Und fordern Helena zurück, die Alexandros,
 Als unlängst bei den Griechen er als Gast
 — Ein falscher Gast — gewelt, dem Gatten raubte
 Und übers wilde Meer nach Troja führte.
 Erstaten wir dem Gatten sie zurück,
 Soll Friede herrschen zwischen uns und ihnen:
 Doch lassen wir mit nichtigem Bescheid
 Sie zieh'n, so bringt ein jeder Tag die Kunde,
 Dass aus dem Meer der Grieche steigt zum Kampfe.
 Nicht rein von Schuld fühlt Alexandros sich:
 Er schmiedet Ränke, sammelt Freunde um sich,

Vertheilt Geschenke, sucht auch mich zu kaufen.
Doch sind mein Haus und meiner Väter Erbtheil
Mir nicht verkäuflich; meinen Glauben sollt' ich
Zu Markte tragen? Gott soll mich bewahren.
Gerecht ist dessen Sache sicher nicht,
Für die der Klang des Goldes sprechen muss;
Doch wenig Klugheit zeigt auch jener Mann,
Der zum Verderben seines Vaterlandes
Geschenke nimmt, als ob nur er allein
Heil bleiben sollt', da alles untergeht.
Ich muss zum Rath, abfert'gen will der König
Heut' die Gesandten; da kommt Alexandros.

ALEXANDROS. ANTENOR.

- AL. Fast aller Beistand habe ich gewonnen,
So sei auch du, ehrwürdiger Antenor,
Auf meiner Seite heut', ein Feind der Griechen.
- ANT. Gern werd' ich thun, o edler Königssohn,
Was heischt Gerechtigkeit und was das Wohl
Des Vaterlands von mir verlangen darf.
- AL. Ein rechter Freund erfüllt des Freundes Bitte.
- ANT. Wohl, wenn der Freund, was billig ist, verlangt.
- AL. Von Neide zeugt, wenn man den Fremden mehr
Geneigt, ist als den Seinen, die man kennt.
- ANT. E ziemt sich nicht für den gerechten Mann,
Dem Freunde mehr zu dienen als der Wahrheit.
- AL. Wäscht eine Hand die and're doch, es stützt
Der Fuss den Fuss, es hilft der Freund dem Freund.
- ANT. Die Schicklichkeit ist auch ein grosser Freund,
Ihr herrisch zu befehlen, heisst nicht Freundschaft.
- AL. Den Freund, so heisst's, erkennt man in der Noth.
- ANT. Auch da ist Noth, wo das Gewissen mahnt.
- AL. Zum Freunde stehen — ist ein gut Gewissen.
- ANT. Ein schöneres, das bei der Wahrheit steht.
- AL. Den Griechen helfen, das ist deine Wahrheit.
- ANT. Ein jeder, so er Recht hat, ist mir Grieche.
- AL. Wär'st du mein Richter, bald spräch'st du das Urtheil.
- ANT. Es richte einen jeden sein Gewissen.

AL. Man merkt es, du beherbergst die Gesandten.

ANT. Mein Haus steht immer allen Guten offen.

AL. Besonders, wenn sie reiche Gaben spenden.

ANT. Die brauch' ich, um die Richter zu bestechen,
Die wegen Gattenraubs mich richten sollen *).

AL. Das weiss ich nicht, doch überbieten mich
Die Griechen an Geschenken, die du nimmst.

ANT. Ich habe fremde Frau'n und Gaben stets
Verschmäht. Doch zügellos sind deine Worte
Gleich deinem Leben; wir versteh'n uns nimmer.

AL. Es thut mir leid, dass ich dich je gebeten.
Ich bau' auf meine Götter, ohne dich
Wird meine Sache einen Helfer finden.

ANT. Dir gleich.

AL. Ich hoffe, einen Biedermann.

CHOR.

Dass Klugheit mit der Jugend sei im Bund:
An Perlen nimmer wird der Meeresgrund,
An Gold die Erde solche Fülle nie erschwingen,
Dass sie vereint zu kaufen je es könnt' gelingen.
Der Sorgen gäb' es wen'ger auf der Welt,
Hätt' eins zum andern freundlich sich gesellt:
Es freut' die Jugend sich verständigen Genusses,
Erspart' den Ihrigen viel Leides und Verdrusses.
Indem sie nun die Klugheit spottend höhnt,
Nur willenlos den Leidenschaften fröhnt,
Verliert Gesundheit sie und Gut und erntet Schande,
Und schweres Unheil droht durch sie dem Vaterlande.
Dass Klugheit gatte sich mit jungem Blut,
O Gott, wie kostbar muss es sein dies Gut,
Wenn du es ungern leihst! Denn jede dieser Gaben
Zahlt mit der andern man, und beide möcht' man haben.

Seht, da naht Helena! Was mag die Arme
Wohl sinnen jetzt, da sie doch weiss, dass heut'
Entschieden wird, ob sie in Troja bleibt,
Ob sie zurück nach Spartas Fluren kehrt?

*) Ironisch gemeint.

HELENA.

Klar wie im Spiegel hab' ich es gesehen,
Es werde seines Vorthells sich nicht lange
Der ehrvergess'ne Alexandros freuen.
So schlau er war, bald sollten seine Pläne
Die überlegnen Griechen ihm durchkreuzen.
In weite Ferne, wie ein gier'ger Wolf,
Nachdem die Heerde er gesprengt, entfloh er;
Doch folgten jene eilend seinen Spuren
Wie Hirten mit den Hunden. Und zum Ende
Muss wohl der Wolf die Beute fallen lassen,
Sich schmachvoll flüchtend in des Waldes Schutz.
Ach, welche Heimkehr droht mir Armen dann!
Vielleicht, die Kette um den Hals geschlungen,
Am Hintertheil des Bootes festgebunden,
Werd' von den Griechen ich davongeführt
Inmitten ihrer Schiffe. Wie begrüße ich,
Mit welcher Stirne meine lieben Brüder?
Wie werd' ich erst, die ich der Scham vergass,
Dir vor die Augen treten, mein Gemahl?
Wie Rechenschaft ablegen? Werd' ich's wagen,
Ins Antlitz dir zu schaun? O wärest du nimmer
In Sparta eingekehrt, unsel'ger Paris!
Was fehlte mir? Von edlen Fürsten stammend,
Trat in ein edles Fürstenhaus ich ein.
Gott gab mir Schönheit, Gott gab Kinder mir,
Gab mir vor allem einen guten Ruf.
Und alles raubte mir ein schlechter Mensch.
Weit liegt das Vaterland, fern sind die Freunde,
Ob meine Kindlein leben, weiss ich nicht.
Ich selbst werd einer Slavin gleich geachtet,
Ein jeder höhnt mich, tadelt meinen Ruf,
Und was die Zukunft mir bestimmen wird,
Glück oder Unglück, weiss nur Gott allein.

ALTE FRAU.

A. F. Gebiete deinem Kummer, liebe Tochter!
So ist der Welten Lauf, dass Freud' und Leid

Stets wechseln; denn aus beiden ist geflochten
Des Lebens Faden uns, es fliehn die Freuden,
Doch auch die Sorge weicht von unsrer Seite,
So Gott es will und sich die Zeiten ändern.

HEL. O meine Mutter! Nicht in gleichem Masse
Sind Lust und Leiden in dem Kranz verwoben:
Viel mehr der Sorgen fühlt der Mensch denn Freude.
A. F. Es nimmt das Leid der Mensch sich mehr zu Herzen,
Doch leicht vergisst er, was nach Wunsch ihm geht;
D'rum scheint es, dass uns vieles schmerzlich quält,
Doch wenig es nur unser Herz erfreut.

HEL. Bei Gott, mehr Böses gibt es auf der Welt,
Denn Gutes; so erwäge doch, wie nur
Ein Weg allein den Menschen führt ins Leben,
Und tausend Wege führen in den Tod.
Auch die Gesundheit ist ein Gut, das einmal
Der Sterbliche erhält; auf diese zielen
Die Krankheit und der Uebel zahllos Heer.
Fortuna selbst, die Allgewaltige,
Die über alles ihre Herrschaft übt,
Sie selber gibt mir Recht, dass in der Welt
Des Bösen mehr zu finden als des Guten.
Denn wenig Menschen nur hat sie bereichert,
Doch sieh', wie viel mit bitt'rer Noth sie quält.
Und nicht aus Neid thut sie's, auch nicht aus Geiz,
Nein, weil sie selbst beengt durch Mangel ist.
Will heute mir sie Gutes thun, sie muss
Des Glückes einen anderen berauben,
Um mir es zuzuwenden; daraus folgt,
Was oft ich wiederholt, dass in der Welt
Der Güter wen'ger als der Uebel sind.

A. F. Ob mehr, ob weniger, ob beider Zahl
Auch gleich, zu wissen dies, kann wenig frommen.
Es fleh' der Mensch zu Gott, dass Er vor Unglück
Ihn gnädigst wahre; ungetrübtes Glück
War keinem Sterblichen bis jetzt beschieden. —
Doch dass vom Rath man keine Kunde bringt:

Ich weiss, dass Alexandros ohne Zögern,
Sobald geschlossen die Versammlung, Nachricht
Uns senden soll; es ziemt sich für uns Frauen
Stets mehr, im Haus, denn vor dem Haus zu warten.

CHOR.

Die ihr der Herrschaft Zügel in den Händen haltet,
Des Richteramtes unter uns auf Erden waltet:
Die ihr zu Hirten seid erkorn, das Volk zu weiden,
Erkorn, der Heerde Gottes Schicksal zu entscheiden:
Vergesst nie und nimmer, das euch hier hienieden
Der Sitz, der Gott allein gebüret, ward beschieden.
So diene eignem Vorthail nimmer eure Macht,
Der ganzen Menschheit Wohl zu hüten seid bedacht.
Wohl über Kleinere ist euch Gewalt vertraut,
Doch lebt ein gröss'rer Herr, der alles überschaut,
Der über euer Walten auch mit euch wird rechten.
Dann wird es schlimm ergehn den Schuldigen und Schlechten,
Denn dieser Herr nimmt kein Geschenk: er fraget nicht,
Ob Bauer du, ob Graf, kein Titel hat Gewicht.
Ob du im Kittel bist, ob golddurchwirkt dein Kleid,
Wenn nur im kleinsten du gefehlt, geschah's zum Leid.
Gering ist die Gefahr, so scheint es, fehle ich,
Denn für den Frevel trifft die Strafe dann nur mich.
Der Herrscher Uebermuth hat manche Stadt verheert,
Von Grund aus weite Reiche frevelhaft zerstört.

BOTE. HELENA.

BOTE. Froh klingt die Nachricht, die ich melde, Herrin!
Wohl ahnend, dass auf Kunde sehnlich
Du harrst mit bangem sorgenschweren Herzen,
In Thränen aufgelöst, beeilt' ich mich,
Zur Zeit vor dich zu treten, Königin!
Gar lieblich ist die Botschaft, die ich bringe!

HEL. Gott gebe, dass Erfreuliches du meldest.

BOTE. Mit nichtigem Bescheide ziehen heim

Die Boten deines Volks — und du bleibst hier.

HEL. Warst du im Rath und hast es selbst gehört?

BOTE. Ich war im Rath und grad' aus der Versammlung
Schiekt Alexandros eigens mich zu dir.

HEL. Noch weiss ich nicht, ob ich mich freuen darf;
Erzähle, was geschehn.

BOTE. Wohlan, so höre!

Sobald zu Rathe sich die Herrn versammelt,
Begann der König: »Stets hab' ich um Rath,
Ihr Herren, euch gefragt, bevor zu handeln
Ich mich entschloss; und that ich's nicht, — doch dessen
Entsinne ich mich nicht — heut' muss ich's thun.
Denn richten soll ich heut' mein eigen Blut,
Und ich bin Vater, liebe meinen Sohn.

Wohl ist es wahr, dass schmeichelnd zu dem Herzen
Des Blutes Stimme spricht: doch näher noch
Ist mir verwandt des Vaterlandes Wohl.

Was ihr beschliessen werdet, heiss' ich gut.
Aus Griechenland bracht' mir mein Sohn die Tochter,
Doch wie er sie gewonnen, weiss ich nicht.
Zurückgefordert wird sie von den Griechen:
Zurückerstatten oder nicht? So rathet!«

Da hub zu sprechen Aleksandros an:

»Als die Gesandten, kaum gelandet, sich
In Klagen über mich ergiengen, glaub' ich
Genugsam damals schon erklärt zu haben,
Wie alles ist geschehn. Mit leeren Worten
Will ich drum euer Ohr jetzt nicht ermüden,
Will wenigens nur reden, die Entscheidung
Den hohen Göttern, meines Vaters Gnade,
Euch allen anvertrauend. Wem ist nicht
Bekannt, wie ich mein Leben eingerichtet?
Nie lockten mich laut lärmende Gelage,
Ich folgte lieber durch des Waldes Dickicht
Dem schnellen Hirsch, des wilden Ebers Fährte.
Des Waldes Hütte diente mir zum Lager,
Ich träumte nicht auf hochgeschwellten Polstern
Und führt' ein einsam stilles Hirtenleben.
Wie konnt' an Helena ich damals denken,
War doch des Namens Klang dem Ohre fremd!

Nein, Venus selbst bot sie mir an, ja, Venus
Gab sie zur Gattin mir, da mich zum Richter
Drei Göttinnen in ihrem Streit erwählt.
Es fleht um Glück der Mensch die Götter an,
Hier kam ein Gott mir freundlich selbst entgegen,
Bot das Geschenk mir an — sollt' ich's verschmähen?
Ich nahm es an, ja, dankbar nahm ich's an,
Und hoffe fest, dass eben diese Gottheit,
Die ehemals hold mir war, auch ferner Glück
Mir spenden wird, dass ihr Geschenk kein Feind,
Wer er auch sei, mir wird entreissen können.
Und hätt' ich, menschlich fehlend, auch ein Weib
Mir frevelnd heimgeführt, mit welchem Rechte
Entführten sie Medea unsren Freunden
Gewaltsam raubend, und ich hätte nicht
Dasselbe Recht, List gegen List zu setzen
Und Gleiches so mit Gleichem zu vergelten?
Bin schuldig ich, so sind auch jene schuldig;
Verlangen Busse sie, so mögen Busse
Sie vorher selber zahlen, da zuerst
Doch sie es waren, welche Unrecht thaten.
Dann, Vater, lief're nicht nur meine Gattin,
Mich selber lief're aus, auf dass ich büsse!
Doch sollten sie im Uebermuthe wännen,
Dass ihnen jeder Rechenschaft sei schuldig,
Sie aber keinem, nimmer werden sie es,
Das gebe Gott, an uns erproben können,
Noch werden je sie solche Macht besitzen.
Auch glaub' ich nicht, dass du, mein gnädiger Vater,
Das Leid vergessen und den alten Schaden,
Den du und unser weltberühmtes Reich
Von diesen Herrn erlitten. Ja, es liegen
Noch heut' in Trümmern unsre Mauern nieder,
Der Wüste gleich sind heut' noch unsre Felder
Und mahnen an der Griechen Schwert, an ihre
Blutdürst'ge Hand. Doch wolltest du nicht gern
Dich d'ran erinnern, nun, Hesione,
Die Schwester dein und meine Tante, Vater,

Die hat es nicht vergessen, da bis jetzt
Dem Feinde sie als Slavinn dient, wofern
Sie lebt. Nicht eine Helena, o König,
Ersetzt dies Leid, ein Paris rächt es nicht!«
So Alexandros. Und ein leises Flüstern
Durchschwirrt den Saal: wie zum Beginn des Sommers
Die ems'gen Bienen summen in dem Korbe,
Sobald den Führer sie erblickt, den neuen,
Ein Drang sie zwingt, die Mütter zu verlassen,
Ein neues Heim zu gründen anderwärts:
Im Korbe summt's, es herrscht ein heimlich Gähren:
Ganz so im Saale summt dort die Menge.
Sobald sie sich beruhigt, sprach Antenor:
»Viel Worte braucht es wahrlich nicht, o König!
Dein Sohn, in Griechenland geehrt als Gast
Im Hause eines angesehenen Mannes,
Verletzt das Gastrecht, dessen Gattin raubend.
Hätt' er der Dienerinnen niederste
Entrissen ihm, noch gross war seine Schuld.
Doch wars' die Gattin, und ein rechter Mann,
Der ehrlich fühlt, entgeht dem Schimpfe nicht,
Lässt er sein Weib im Stiche, doch nicht minder,
Wenn er auf sie sein Recht muss geltend machen.
So steht er tief in seiner Schuld. Und jener,
Obwohl beschämt, verlangt sein Weib zurück.
Ich aber rathe, liefert sie ihm aus,
Dass noch zum Schimpf sich Unrecht nicht geselle.
Ein jedes ist für sich schon unerträglich,
Nun gar vereint! So werden zweifellos
Nicht durch Gesandte nur, auch mit dem Schwert
Die Griechen Helena zurückverlangen.
Es wähle Alexandros kein so theures Weib,
Das mit dem Fall des Vaterlandes er,
Mit unser aller Blut erkaufen müsste.
Vertraut er trotzig seiner Göttin Gnade,
So fürchte jener Zorn er um so mehr,
Die durch sein Urtheil er gar schwer verletzt.
Medea ward geraubt vor grauer Zeit,

Auch weiss ich nicht, ob uns das anbelangt.
 Dies seh' ich aber, dass bis jetzt noch niemand
 Die Griechen für den Raub zur Rede stellte,
 Ja, schweigend litten es, die es zunächst
 Betroffen. Ist's gerecht, mit fremdem Unrecht
 Den eignen Frevel schützend zu bemänteln? *)
 Das geht uns näher an, dass uns're Vorfahrn
 Des Griechen Schwert in diesem Reich bekämpft.
 Doch damals auch, o König, — wahres sprech' ich —
 Hat eigne Ungerechtigkeit dem Falle
 Uns nah' gebracht, so dass auch heut' ich fürchte,
 Es walte im Verborgenen ein Gott,
 Dass jedes Unrecht, so von uns begangen,
 Die Griechen rächen sollen. Wohl beachte,
 O König, diese Warnung, denke dran,
 Dass du, ein Knabe noch, mit Noth entronnen
 Dem Schwert in jenem Kampf, ein Sühneopfer
 Der sünd'gen Frevelthaten deines Vaters.«
 Hier schwieg Antenor. Gleiches sprach Aeneas,
 Auch Panthes, Thymoëtes, so auch Lampon
 Und Ukalegon. Aber Iketaon
 War andrer Ansicht und begann zu reden:
 »So weit wär's also, dass wir, voller Furcht,
 Wie uns die Griechen aufspiel'n, tanzen sollen?
 — Und doch, ich fürchte sie! Jetzt heisst es noch:
 Gebt Helena heraus! Bald wird es heissen:
 Auch eure Frau'n und Kinder liefert aus!
 Nie hält mit Macht die Habsucht gleichen Schritt,
 Gleich einer Ueberschwemmung dringt sie langsam,
 Doch unaufhaltsam vor, bis alle Felder
 Das Wasser überströmt. Zur Zeit, ihr Herren,
 Wetzt man des Feindes Hörner, denn vergeblich
 Schäumt wüthend jener, dem des Joches Bürde
 Den Nacken drückt. Sie flehn Gerechtigkeit —
 Und droh'n mit Krieg! Gib, so du willst, wenn nicht,
 Entreiss' ich's dir, — das ist des Griechen Wahlspruch!

*) Die Entführung Medeas durch Iason.

Genug zu thun, erfordern Pflicht und Recht,
Doch muss dabei man seine Ehre wahren.
Wer zu der Busse noch die Schande fügt,
Verlangt zu hohen Vortheil und Gewinn.
Seit lange nennen sich die Griechen Herren,
Uns aber nennen sie Barbaren, Diener!
Herr ist fürwahr nicht jener, der in Sparta,
Noch der in Troja ist geboren worden:
Herr ist das Schwert, das an der Seite blitzt,
Das wird entscheiden, wer dem andern huldigt.
Doch bis dahin sind wir einander gleich!
Auch mag des Griechen Uebermuth nicht wännen,
Er sei so drohend, wie's ihm selber scheint.
Wenn also sie dadurch beschimpft sich glauben,
Dass Alexandros Helena geraubt,
So mögen vorher sie uns selber zeigen,
Wie Alexandros für den Schimpf soll büssen,
Da sie es waren, die zuerst gezeigt,
Wie solchen Schimpf man anthut. Raubte Paris
Doch mit der Schwester nicht zugleich den Bruder,
Wie sie Medea und Absyrtos raubten.
Antenor meint, das gienge uns nicht an:
Im Gegentheile, gar sehr geht uns das an.
Sie alle stehn für einen wie ein Mann,
Und von den unsern sollte jeden einzeln
Man für die Rache zu gewinnen suchen?
Pflicht ist's, sich nachbarlich zu unterstützen
In Asien so gut wie in Europa!
Stets sprach man drüber, wird auch ferner sprechen.
War von des Königs Schwester hier die Rede
So wie von altem Leid: viel wichtiger
Erscheint es mir fürwahr, als dass es jetzt
Auch zum Vergleiche nur erwähnt werde.
Der Troer edles Blut, ich hoff' es sicher,
Wird dafür noch besonders Rache heischen.
So rath' ich unbedingt, jetzt Helena
Nicht eher auszuliefern, als bis jene
Betreffs Medesas sich mit uns geeinigt.

Dies waren seine Worte. Länger sprach
Dann keiner mehr im Saal. Einstimmig riethen
Gleich Iketaon alle, die da sassen,
Einstimmig alle, Iketaon gleich,
Die hinter jenen standen. Wiederholt
Erhob sich Ukalegon, wollte sprechen,
Doch wilder Lärm verschloss des Redners Mund.
Es schlugen auf den Boden die Marschälle
Mit ihren Stäben oft und stark und riefen:
«Ihr Herrn, so hört doch, Ukalegon spricht!»
Nichts halfen ihre Stäbe, Ukalegon
Sprach zu sich selbst, denn niemand achtet' seiner.
Da drang ein lauter Ruf durch das Gewirr:
Wozu viel schöne Worte, lasset lieber
Uns auseinandertreten: wo die Mehrzahl,
Wird gleich sich zeigen! Kaum verscholl die Stimme,
Schon wählte jeder eilend seinen Platz.
Als Ruhe eintrat, war nicht viel zu zählen:
Auf Alexandros' Seite standen alle
Und gegenüber ein geringes Häuflein.
Dann wandten an den König sie die Bitte,
Er möge dem Gesetze nach sein Urtheil,
Der Mehrzahl folgend, fällen. »Gern hätt' ich, —
Sprach jener — heute einig euch gesehn;
Doch da's nicht möglich war, — mir bleibt nichts übrig,
Als mich der Mehrzahl willig anzuschliessen.
In Troja bleibe Helena, bis dass
Die Griechen für Medea uns entschädigt:
Was unserem Staat zum Heil gereichen möge«.
Sobald dies Urtheil war gesprochen, liess man
Die Abgesandten rufen; mich jedoch
Entsandte Alexandros mit dem Auftrag,
Zu melden, was du eben hast gehört.
Ich glaube, dass bis jetzt die Abgesandten
Schon abgefertigt sind: es harret dein
Zu Hause dein Gemahl, komm, lass' uns eilen.
HEL. Wohlan, geh' du voran, ich folge dir.

CHOR.

Sie scheint zufrieden mir, ich bin es nicht.
Auch weiss ich nicht, was hier sie freuen kann.
Da nahen die Gesandten, missgestimmt,
Nicht den Bescheid wohl haben sie erwartet.

ULYSSES.

Verderbtes Königreich, nah' dem Verderben
Wo kein Gesetz gilt, wo Gerechtigkeit
Ein leeres Trugbild und wo alles nur
Um gleissend Gold verkäuflich ist! Ein Mensch
Ruchlosen Sinnes hat es schlaue bewirkt,
Dass seine räuberische und gemeine That
Von Hoch und Niedrig offen wird vertheidigt.
Der Wahrheit abhold, keiner denkt des Endes,
Das kommen muss, durch eigne schwere Schuld
Herbeigeführt, und keiner will verstehen,
Welch schädliches Geschwür in einem Staate
Unkeusche Jugend ist: denn sie bestimmt
Den Wert der Tugend und der Scham, durch sie
Wird's schwer, ein guter Mensch zu sein. Geschlechter
Verderben, es verarmt der Staat, ja mehr,
Er geht zugrunde. (Troja droht dies Ende!)
Und wie viel andre zieht das böse Beispiel
Mit ins Verderben! Ein Schmarotzerheer
Umschmeichelt sie, den Schweinen gleich gemästet
Von ew'gem Nichtsthun und von Ueppigkeit.
Von diesen sollte, traun, auch einer nur
Zum Dienst des Vaterlands geeignet sein?
Wie sollte der die schwere Rüstung tragen,
Dem öfters schon die Seide fällt zur Last?
Wie Wache halten er, der mittags schon
Des Schlags gewohnt? Und wie des Feindes Ansturm
Aufhalten der, dem stete Trunkenheit
Des Lebens Mark verzehrt? So schwach sich fühlend,
Zum Kriege rufen sie verblendet! Götter,
Mit solchen Männern gebt mir stets zu thun!

MENELAOS.

O ew'ges Himmelslicht, du, Mutter Erde,
 Auch du, unendlich Meer, ihr Götter alle,
 So Hoch wie Niedrig: seid mir heute Zeugen,
 Dass ich von Troja nur Gerechtigkeit
 Verlangt, Vergeltung für die schwere Schmach
 Und für dass bittre Leid! Doch nichts erhielt ich,
 Hohnlachend hat man tiefer mich gekränkt!
 So leg' ich all' den Schmerz, den herben Kummer,
 Euch, mächt'ge Götter, in den Schoss! Ihr werdet,
 Wenn reinen Herzens ich euch flehend bitte,
 Das offenbare schwere Unrecht rächen!
 Lasst mich im Zweikampf Alexandros treffen,
 Lasst mich mein Schwert in seinem Blute netzen!
 An meiner Schmach hat er sich längst gesättigt,
 Ja, auch noch heute letzt er sich an ihr!

CHOR.

Buchenes Boot, des Ida Pflegling,
 Das du, entfaltend weisse Schwingen,
 Trugest, des Meeres Woge furehend,
 Priamos' Sohn, den glattwangigen Hirten,
 Ueber die nassen salzigen Pfade
 Zu des Eurotas klaren Fluthen:
 Sage, welch Schwester du den edlen
 Töchtern des Priamos, der hehren
 Polyxena, der seh'nden Cassandra
 Brachtest! In wilder Hast ihrer Fährte
 Eilet schon nach die schnelle Verfolgung.
 Dies also ist das Angebinde,
 Dies das Geschenk, das der Göttinnen schönste
 Reichte dem Richter, dessen Urtheil
 Freute ihr Herz, als, wo der Ida
 Quellegebärend zum Himmel emporeilt,
 Unsterblicher Antlitz, er, der Sterbliche
 Prüfend betrachtet', der Schönheit Richter?

Streit war die Wiege, Sohn des Priamos,
Zwietracht die Wiege deines Ehebands:
Wag' ich zu künden es vermessen?
Streit heisst der Ausgang deines Bunds.
Schütze mich, mächtige Kypris, dass ich
Niemals an fremdem Gut mich vergreife!
So du mir wohl willst, theile mein Lager
Eine Gefährtin, freundlich gesinnt.
Will jemand mehr, er mög' es erbitten.
Lüsterne Augen haben schon viele
Irregeführt; der lebet in Frieden,
Wer seinen Uebermuth zügelnd bemeistert. —
Nahen schon seh' ich die Zeit, da ein Räuber
Sich auf den anderen stürzt, den süssen
Schlaf ihm verscheuchend vom Auge, den Frieden
Raubend des Herzens ihm, wo ertönen
Schrecklich die Hörner, wo sich erheben
Unter den Mauern des Feindes Schanzen.

ANTENOR. PRIAMUS.

ANT. Verschmäht hast du den Rath, o grosser König,
Den meine Treue mich dir geben hiess:
Den Griechen Helena zurückzuliefern,
Des sichern Krieges droh'nde Fackel löschend.
Nun eile ich, rechtzeitig dich zu warnen:
Denk' an den Krieg, der sicher dir bevorsteht,
So sicher, wie du jetzt mich vor dir siehst.
Mit welchen Worten heut' die Abgesandten
Von dir und von uns allen Abschied nahmen, —
Du hast's gehört. Schon melden es die Vögte,
Die deine Marken hüten, dass in Aulis
Der Griechen Streitmacht sich zusammenzieht,
Und dass es uns gilt, das steht ausser Zweifel.
Wozu sonst hätten sie die Abgesandten
Zu uns geschickt, wozu mit solcher Strenge
Gefordert Rechenschaft! Drum ohne Zögern,
So lange wir noch Herrn der Küste sind,
Versieh' zuerst mit Mannschaft und mit Nahrung

Die Häfen und der Grenzen Schlösser. Gib
Den Fürsten, die der Lehnseid dir verpflichtet,
Befehl, bereit zu sein: biet' auf die Krieger:
Schick' Späher aus: zur See und auf dem Land
Bestelle Wachen, dass der flinke Grieche
Dich schon gerüstet finde. Dies mein Rath.

PR. Es scheint, als ob du schon von Angesicht
Den Feind geschaut, so furchtsam zeigst du dich.

ANT. Rechtzeit'ge Furcht, o König, bringt Gewinn.
Sie weckt die Vorsicht, macht uns kampfbereit,
Denn später gibt es kein Bedenken mehr,
Dann heisst's, entweder kämpfen oder fliehen, —
Ein dritter Ausweg ist dann nicht zu finden.

PR. Auch ich will alles seh'n in guter Hut,
Dass uns zu jäher Flucht der Feind nicht zwingt.

ANT. Das gebe Gott! — Was naht dort für ein Weib,
Das Haar zerrauft, das Angesicht so bleich?
Ihr zittert jedes Glied, schwer kämpft ihr Busen,
Ihr Auge rollt, rings wendet sie das Haupt,
Will sprechen jetzt und dennoch schweigt ihr Mund.

PR. Cassandra ist's, mein unglücklichselig Kind:
Apollos Geist hat wieder sie ergriffen,
Lass sie uns hören, wir entgehn ihr nicht.

KASSANDRA.

Was quälst du mich, Apollo, so vergebens?
Du gabst mir Sehergeist, doch kein Gewicht
Gabst meinen Worten du; was ich verkünde,
Im Wind verfliegt's und findet nicht mehr Glauben,
Denn leere Märchen und vergänglich Träume.
Wem hilft es, dass mein Herz in Banden, wem,
Dass mein Gedächtnis schwand? Der fremde Geist,
Den meine Lippen künden, war er je
Erspriesslich? Frommt es wem, dass dieser Gast
Betäubend schwer auf meinen Sinnen lastet?
Vergebens sträub' ich mich, ich muss mich fügen,
Und willenlos erlieg' ich der Gewalt.
Wo bin ich? Gott! — Des Tages Licht entschwindet

Und dunkle Nacht umflort den trüben Blick —
Da — da — zwei Sonnen, da — ein zwiefach Troja!
Und eine Hindin schwimmt im tiefen Meer — *)
Unsel'ge Hindin, Unheil bringend du!
Ihr Hirten, auf! Zum Ufer! Treibt den Gast,
Den unwillkommenen zurück von unsrem Land!
Unglücklich Land, unseliges Gestade,
Wo diese Hindin landet; Unglücksforst,
Wo sie zur Ruh' die glatten Schenkel streckt!
Wohin sie tritt, wo sie ihr Lager bettet,
Trieft Blut; Verderben, Oede, Mord und Brand
Sind ihr Gefolge. Süßes Vaterland,
Ihr Mauern, von Unsterblichen gethürmet,
Welch Ende wartet euer? Theurer Bruder,
Der Heimat Hort, des Hauses edle Stütze,
Um Trojas Mauern droh'n Thessal'sche Rosse
Zu schleifen dich! Den starren Leichnam wird
Der unglücksel'ge Vater zur Bestattung
Mit Golde von dem Mörder kaufen müssen!
Doch wird kein Gold den Todten mehr ersetzen,
Mit ihm vereint stirbt auch das Vaterland,
Und beide deckt ein Hügel. Doch auch deiner,
Du grauser Leichenhändler**), wartet schon
Der Todespfeil, von feiger Hand entsendet!
Und dann? Es liegt der Baum, doch aus dem Stamme
Schiesst üppig himmelwärts ein frisches Reis
Zu nie geahnter Höhe. — Welch' ein Ross
Ragt auf dem Schlachtfeld dort so riesengross?
O, gönnt ihm keinen Stall, ach, thut es nicht!
Es schlägt dies Ross und beisst, verbrennt es lieber,
Wollt ihr nicht selbst ein Raub der Flammen sein!
Ihr Wächter, wacht! Verdächtig schleicht heran
Gar eine böse unheilvolle Nacht!
Ein mächtig Feuer wird entstehn, so mächtig,
Dass sich die Nacht in hellen Tag verwandelt —

*) Bildlich für Helena (conf. Ovid: Graja iuvenca venit).

**) Achilles.

Doch morgens drauf wird nichts zu sehen sein. —
Dann, Vater, traue nicht mehr deinen Göttern,
Umklammre nicht die heiligen Altäre!
Des grimmen Löwen Junges eilt dir nach *),
Zerfleischt den Leib dir mit den scharfen Krallen
Und stillt den heissen Durst mit deinem Blut.
Erschlagen werden alle deine Söhne,
Die Töchter in der Sklaverei verderben,
Wenn nicht der Sieger sie den Flammen preisgibt,
Um die Gefallenen zu ehren. Mutter!
Nicht menschlich wirst du um die Kinder weinen, —
Gleich einer Hündin wirst du um sie heulen! **)

CHOR.

Schnell lasst uns eilen, die erschöpfte Jungfrau
In eine stille Kammer zu geleiten.

ANTENOR. PRIAMUS.

ANT. Die Worte, König, sind nicht schwer zu deuten,
Sie künden dir und auch dem Vaterlande
Den sichern Fall voraus. Ich fleh' dich an,
Nimm sie als Warnung auf zur rechten Zeit!

PR. Dass ich vor dieser Prophezeiung mich,
So schlimm sie klingt, gar fürchten sollte, nein:
Doch hat ein wenig sie mich doch erschreckt,
Mich lebhaft an der Gattin Traum erinnernd.
Als Alexandros sie im Schosse trug,
Den Unglückssohn, da träumte sie, als schon
Der Morgen graute, dass sie eine Fackel
Statt eines Sohnes hätt' zur Welt gebracht.

ANT. Auch ich hab' damals von dem Traum gehört,
O König, und entsinne mich genau,
Dass ihn die Seher deuteten, es werde
Dies Kind das Vaterland zu Falle bringen.
Es naht der Sturz.

*) Neoptolemos.

**) Anspielung auf die Verwandlung Hekubas in eine Hündin.

PR. Du hast ein gut Gedächtnis,

Doch damals war auch ich auf meiner Hut,
Befahl, dies Unheil droh'nde Kind den Wölfen
Zum Frasse vorzuwerfen in der Wildnis.
Und lange Zeit schon hätten die Gebeine
Auf stillen Bergen einsam bleichen sollen.

ANT. Wohl besser wär's gewesen, als dass nun
Wir alle jetzt durch ihn verderben sollen.
Doch sieh', da bringt man einen Kriegsgefangnen,
Ein Grieche scheint er, griechisch ist sein Kleid.

HAUPTMANN. GEFANGENER.

HPT. So ist's, ihr Herren, während ihr hier rathet,
Bekriegt im offnen Felde uns der Grieche.
Fünf ihrer Schiffe stiessen gestern mittags
An unsern Strand. Zwar führten sie gefangen
Der Unsern keinen fort, noch sengten sie;
Doch was im Feld an Rindern war, sie nahmen's.
Wohl suchten wir sie ihnen abzujagen,
Doch schliesslich wichen wir der Übermacht.
Es blieben ihrer einige auf der Wahlstatt,
Gefangen wurde dieser eine nur.
Der Folter Qual entwand ihm das Geständnis,
Dass tausend Griechenschiffe, wohlbemannt
Und segelfertig schon in Aulis Hafen
Vor Anker liegen, der Gesandten harrend.
Und bringen Helena sie nicht zurück,
— Und ohne diese, sah ich, schieden sie —
So spannt' die ganze Flotte ihre Segel
Gerad' gen Troja. Ist es so?

GEF. So ist's.

HPT. Und Agamemnon führt das Heer?

GEF. Du sagst's,
Der Bruder des Menelaos.

PR. Verwahre
Mir den Gefangnen wohl und pfleg' ihn gut.
Ja, diese Kunde lautet schon ganz anders,
Denn Prophezeiungen und Weiberträume,

Doch schliesslich künden beide nur dasselbe.
So wollen morgen wir in aller Frühe,
Zu Rathe uns versammeln und nicht ruhn,
Bis dass wir die Vertheidigung berathen.

ANT. Nothwendig wird sie sein, das seh' ich wohl.
Doch eine schlimme Vorbedeutung scheint es,
Dass jedes Jahr wir uns vertheid'gen sollen.
Wohlan, beschliessen wir auch einmal Krieg,
Statt nur auf Abwehr lediglich zu sinnen.
Wie wir die Feinde schlagen, sei die Frage:
Viel besser wird es sein, als sie erwarten.



GRONO NAUCZYCIELI

przy końcu roku szkolnego.

1. **Leon Kulczyński**, c. k. radca rządu i dyrektor w VI r., kawaler orderu Fr. Józ., dr. fil., docent Uniw. Jagiell., członek Kom. Akademii Um. krak. do badań hist. literatury i oświaty w Polsce, członek komisji egzaminacyjnej dla kandydatów na nauczycieli w gimnazjach i szkołach realnych i członek Rady szkolnej okręgowej miejskiej.
2. **Antoni Pazdrowski**, c. k. radca szkolny, kierownik filii, zamianowany dyrektorem IV gimn. od 1 września 1901; mat. Vc, IVc; 7 godz. w tyg.
3. **Jan Bielawski**, dr. med., rzecz. naucz. gymnastyki obowiązkowej; gimn. Va+b, IVa, IIIa+b, IIa+b+c, Ia+b; 20 g. w tyg.
4. **Jan Bryl**, prof. w VIII r., zaw. gab. archeol., gosp. VIa; j. lac. VIa, grec. VII, VIb; 15 godz. w tyg.
5. **Jan Czubek**, prof. w VII r., gosp. VIIIb; j. lac. VIIIb, Va+b; 17 g. w tyg.
6. **Andrzej Gąsioroski**, prof. w VIII r., zawiadowca bibl. naucz., gosp. VII; j. lac. VII, grec. VIIIa, VIa; 15 g. w tyg.
7. **Roman Gutwiński**, prof. w VIII r., człon. Kom. fizyogr. Akad. Um. krak., zaw. gab. hist. nat. na filii; mat. IIIc, hist. nat. Vc, IIIc+d, IIc+d, Ic+d+e; 19 g. w tyg.
8. **Waleryan Heck**, prof. w VIII r., członek Kom. hist. Akad. Um. krak., zaw. zbioru map, gosp. VIb; hist. i geogr. VII, VIa+b, IIIb, nadto kierował nauką hist. w IIIa; 17 godzin w tyg.

9. **Juliusz Ippoldt**, prof., gosp. Vb; j. niem. VIIIb, VII, VIb, Vb; 16 g. w tyg.
10. **Jan Jaglarz**, prof. w VIII r., zaw. bibl. naucz. na filii, gosp. Vc; j. łac. Vc, grec. Vc, nadto kierował nauką j. grec. w IIIId; 16 g. w tyg.
11. **Stanisław Jaworski**, prof. w VII r., mat. VII, VIa+b, Vb, fiz. VIIIa+b; 19 g. w tyg.
12. **Ks. Mateusz Jeż**, prof. i exhortator dla kl. IV — VIII w głównym zakładzie, zaw. zbioru książek szk. dla młodz. uboższej w główn. zakł.; rel. VIIIa+b, VII, VIa+b, Vb, IVa, IIa; 16 g. w tyg.
13. **Ignacy Kranz**, prof. w VIII r., czł. kom. egz. dla kand. do jednorocznej służby wojsk., zaw. gab. fiz.; mat. VIIIa+b, Va, IVa, fiz. VII, IVa; 17 g. w tyg.
14. **Jan Kreiner**, dr. fil., prof., gosp. IIId; j. niem. Vc, IVb+c, IIIId, IIId; 21 g. w tyg.
15. **Juliusz Miklaszewski**, prof. w VII r., z powodu choroby na urlopie.
16. **Kazimierz Nitsch**, naucz., dr. fil., czł. Kom. język. Akad. Um. krak., gosp. Va; j. łac. IIIb, pol. VII, VIa+b, IIIb, prop. VIIIb, nadto kierował nauką j. grec. w Va; 25 g. w tyg. (W I półr. kier. nauką j. pol. w IIIb).
17. **Jan Pawlica**, prof. w VII r., gosp. VIIIa; j. łac. VIIIa, VIb, grec. VIIIb; 16 g. w tyg.
18. **August Sokołowski**, prof. w VII r., dr. fil., czł. Kom. hist. Akad. Um. krak., celem wykończenia większej pracy naukowej na urlopie.
19. **Adolf Zygmunt Styło**, prof., gosp. IVa; jęz. grec. IVa, niem. VIIIa, VIa, Ia; 18 g. w tyg. (W I półr. kier. nauką j. niem. w Ia).
20. **Jan Wilkosz**, prof., zaw. bibl. młodz. na filii, gosp. IVc; j. łac. IIIc, grec. IVc, pol. Vc, IVc, IIIId; 19 g. w tyg.
21. **Roman Zawiliński**, prof. w VIII r., czł. kom. język. liter. i antropol. Akad. Um. krak., czł. Korr. Tow. ludoznawczego w Pradze; j. grec. Vb, pol. VIIIa+b, Va, nadto kierował nauką j. pol. w Vb; 17 g. w tyg.
22. **Wiktor Arvay**, zastępca naucz.; j. grec. IVb, IIIc, mat. IIIId, IIId, Ie; 18 g. w tyg.

23. **Bolesław Buszczyński**, dr. fil., z. n., gosp. IIe; j. niem. IIIe, IIe, Ic+e; 21 g. w tyg.
 24. **Ks. Antoni Bystrzonowski**, dr. teol. i fil., z. n., katech. i exhortator dla klas I—III; rel. Va, IIIa+b, IIb+c, Ia+b; 14 g. w tyg.
 25. **Kasper Ciołkosz**, z. n., gosp. IVb; j. łac. IVb+c, pol. IVb, IIIe; 18 g. w tyg.
 26. **Stanisław Gajczak**, z. n., gosp. IIe; j. niem. Va, IIIb, IIe, Ib; 19 g. w tyg.
 27. **Wojciech Janczy**, z. n., gosp. Ie; j. łac. Ie, pol. IIe, Ic+e, mat. IIe; 20 g. w tyg.
 28. **Włodzimierz Jarosz**, z. n., gosp. IIb; j. łac. IIb+c, pol. Ia, hist. i geogr. IIe; 23 g. w tyg.
 29. **Stanisław Kannenberg**, z. n. gosp. Ie; j. łac. Ie, hist. i geogr. IIIc+d, Ic+d; 20 g. w tyg.
 30. **Stanisław Kozłowski**, dr. fil., z. n., hist. i geogr. VIIIa+b, Va+b, IV, Ia; 19 g. w tyg.
 31. **Ignacy Król**, z. n., zaw. gab. fiz. na filii; mat. IVb, fiz. IVb+c; 9 g. w tyg. (zmniejszona ilość godzin).
 32. **Ks. Władysław Macheta**, z. n., zaw. bibl. uczniów w gl. zakładzie, gosp. IIa; j. łac. IVa, IIa, grec. IIIb; 19 g. w tyg.
 33. **Michał Magiera**, z. n.; j. niem. Id, pol. Id; 9 g. w tyg. (zmniejszona ilość godzin).
 34. **Franciszek Paczosa**, z. n.; j. grec. IIIa, pol. IVa; 8 g. w tyg. (zmniejszona ilość godzin).
 35. **Józef Pytel**, z. n.; j. łac. IIIa, pol. IIa+b, niem. IVa. IIa; 21 g. w tyg.
 36. **Ks. Paweł Ryłko**, dr. teol., z. n., katech. i exhortator na filii, zaw. zbioru książek szk. dla młodz. uboższej na filii; rel. Vc, IVb+c, IIIc+d, IId+e, Ic+d+e; 20 g. w tyg.
 37. **Wilhelm Schmidt**, z. n., gosp. IIIc; j. łac. IIIc, IIe, mat. Ic+d; 20 g. w tyg.
 38. **Stanisław Smreczyński**, z. n., czł. Kom. fizyogr. Akad. Um. Krak., gosp. IIIb; mat. IIIb, hist. nat. VIa+b, Va+b, IIIa+b, IIa+b+c, nadto kierował nauką hist. nat. w Ia+b; 25 g. w tygodniu.
 39. **Ozyasz Thon**, dr. fil., rabin; rel. mojżeszowa w całym zakładzie; 8 g. w tyg.
- 34 b. **Pająk Stanisław** z. n. gosp. Ia; j. łac. Ia, mat. IIIa, IIa+b, Ia+b; 23 g. w tyg.

40. **Jan Walczak**, z. n., gosp. *Id*; j. łac. *IIId*, *Id*, pol. *IIId*; 19 g. w tyg.
41. **Adam Ziemski**, z. n., zaw. zbioru map na filii; hist. i geogr. *Vc*, *IVb+c*, *IIId+e*, *Ie*; 22 g. w tyg.
42. **Jerzy Żuławski**, dr. fil., z. n., gosp. *IIIa*; j. pol. *IIIa*, *IIc*, *Ib*, niem. *IIIa*, *IIb*, mat. *IIb*. proped. *VIIIa*, *VII*; 25 g. w tyg.
43. **Saturnin Żytyński**, z. n., gosp. *Ib*; j. łac. *Ib*, hist. i geogr. *IIa+b*, *Ib*; 19 g. w tyg.

Praktykan ci:

44. **Stefan Brablec**, w I półr. j. pol. *IIIb*, 3 g. w tyg., w II półr. j. grec. *Va*, 5 g. w tyg.
45. **Stanisław Gołąb**, hist. i geogr. *IIIa*, 3 g. w tyg.
46. **Ryszard Ordyński**, j. niem. *Ia* w I półr., 6 g. w tyg.
47. **Leopold Schirnböck**, hist. nat. *Ib*, 2 g. w tyg.
48. **Kazimierz Sosnowski**, j. pol. *Vb*, 3 g. w tyg.
49. **Jan Strojek**, j. grec. *IIId*, 4 g. w tyg.
50. **Bronisław Szuba**, hist. nat. *Ia*, 2 g. w tyg.

Przedmioty nadobowiązkowe.

1. **Jan Bielawski**, j. w., gimnast. *VIIIa+b*; 2 g. w tyg.
 2. **Walenty Dec**, nauczyciel nadetatowy, uczył śpiewu w całym zakładzie; 4 g. w tyg.
 3. **Waleryan Heck**, j. w., hist. kraju rodz. *VII*, *VIa+b*, *IIIa+b*; 5 g. w tyg.
 4. **Stanisław Kozłowski**, j. w., hist. kraju rodzinnego *VIIIa+b*, *IVa*; 4 g. w tyg.
 5. **Ignacy Kranz**, j. w., kaligrafii *IIa+b+c*, *Ia+b*; 2 g. w tyg.
 6. **Henryk Nennel**, j. w., naucz. nadet.; stenografia; 2 g. w tyg.
 7. **Franciszek Paczosa**, j. w., gimn. *Vc*, *IVb+c*, *IIIc+d*, *IId+e*, *Ic+d+e*; 9 g. w tyg.
 8. **Paweł Rongier**, naucz. nadetat., j. francuski; 6 g. w tyg.
 9. **Sylweryusz Saski**, artysta malarz, naucz. nadet., uczył rysunków uczniów z filii; 4 g. w tyg.
 10. **Stanisław Tondos**, artysta malarz, naucz. nadet., uczył rysunków uczniów z głównego zakładu; 6 g. w tyg.
 11. **Adam Ziemski**, j. w., hist. kraju rodz. *IVb+c*; 2 g. w tyg.
-

ROZKŁAD NAUK.

KLASA I.

Religia. 2 godziny tygodniowo. Katechizm katolicki.

Język łaciński. 8 godz. tyg. Na podstawie Ćwiczeń Steinera i Scheindlera: Odmiana prawidłowa imion i czasowników; ważniejsze przyimki i spójniki; ćwiczenia w tłumaczeniu z polskiego na łaciński język i odwrotnie. Elementarne wiadomości stylistyczne. Ustne ćwiczenia po łacinie na podstawie materiału znanego i przerobionego. Na pamięć kilkadziesiąt przysłówi i przypowieści. Od listopada co tydzień zadanie szkolne ($\frac{1}{2}$ godz.): w II. półroczu także domowe.

Język polski. 3 godz. tyg. Elementarna nauka o zdaniu pojedynczym i złożonym; elementarna nauka odmiany imienia i słowa; niektóre zasady głosowni; nadto poznawanie części mowy i przygodna nauka składni i interpunkcyi. Wyraziste czytanie ustępów prozaicznych i poetycznych; rozbiór, streszczanie ustępów i opowiadanie; na pamięć polecane wiersze. W I. półroczu dyktaty co tydzień; w II. półroczu naprzemian dyktaty i wypracowania stylistyczne zrazu szkolne, przy końcu roku także domowe.

Język niemiecki. 6 godz. tyg. Czytanie i tłumaczenie wszystkich ustępów z wypisów Petelenza-Germana na klasę I; rozmowa w niemieckim języku o rzeczach, w czytanych ustępie zawartych; retrowersya. Gramatyka według tejże książki. Na pamięć słowa, zwroty i celniejsze ustępy. 4 zadania szkolne miesięcznie.

Geografia. 3 godz. tyg. Poglądowe zaznajomienie z zasadniczymi pojęciami geograficznymi. Dienne ruchy słońca ze względu na położenie domu i szkoły w różnych porach roku. Główne pojęcia o kształtach lądu i wód. Podział ludności pod względem pochodzenia i religii. Najważniejsze systemy górskie i rzeki, oraz państwa i posiadłości we wszystkich częściach świata. Ćwiczenia w czytaniu i rysowaniu map.

Matematyka. 3 godz. tyg. (w 1-em półr. arytmetyka, w 2-iem p. aryt. i geometrya naprzemian). Z arytmetyki: System dziesiętny. Liczby rzymskie. Cztery główne działania na liczbach całkowitych niemianowanych i mianowanych, całych i dziesiętnych. Miary metryczne i wagi. Liczby wielorakie. Podzielność liczb. Najw. wspólna miara. Najmn. wsp. wielokrotność. Kurs elementarny rachunków na ułamkach zwyczajnych. Z geometrii: Pojęcia zasadnicze. Linia prosta, koło, kąty. Trójkąt (do przystawiania). Ciągłe ćwiczenia domowe; zadań szkolnych w półroczu 3.

Historia naturalna. 2 godz. tyg. Przez pierwsze 6 miesięcy: Kręgowce. Od 1. marca: Świat roślinny.

KLASA II.

Religia. 2 godz. tyg. Dzieje Starego Zakonu.

Język łaciński. 8 godz. tyg. Nauka odmian prawidłowych i nieprawidłowych z powtarzaniem materiału wziętego w kl. I. Uzupełnienie nauki o przyimkach i spójnikach. Ze składni: Acc. i Nom. c. inf., Gerundium i Gerundivum. Abl. abs. i Coniug. periphrastica. Ustne ćwiczenia jak w kl. I. Ćwiczenia piśmienne, 3 szkolne i 1 domowe na miesiąc.

Język polski. 3 godz. tyg. Nauka o zdaniu złożonem; nadto elementarne powtarzanie i uzupełnienie nauki o formach. Uzupełnienie interpunkcyi i ortografii. Czytanie wypisów, deklamacya. Wypracowania stylistyczne, 3 na miesiąc, na przemian domowe i szkolne.

Język niemiecki. 5 godz. tyg. Jak w kl. I., z wypisów Petelenza-Germana na kl. II. Reprodukcyja i rozmówki na podstawie ustępów podręcznika i przygodna nauka gramatyki. Co tydzień zadanie, z tych na miesiąc jedno domowe.

Historia. 2 godz. tyg. Dzieje starożytne ze szczególniejszem uwzględnieniem elementu biograficznego i powieściowego.

Geografia. 2 godz. tyg. Szczegółowa geografia fizyczna i polityczna Azji i Afryki. Poziomy i pionowy układ Europy, szczegółowa geografia Europy południowej i W. Brytanii. Ćwiczenia w rysowaniu map.

Matematyka. 3 godz. tyg. Z arytmetyki: Powtórzenie i uzupełnienie nauki o najw. wspólnym dzielniku i najmn. wsp. wielokrotności. Systematyczna nauka o ułamkach zwyczajnych. Zamiana ułamków zwyczajnych na dziesiętne i odwrotnie. Stosunki i proporcye. Reguła trzech prosta w zastosowaniu do proporcji i rachunku wnioskowania. Rachunek procentu pojedynczego. Z geometrii: Osi symetrii prostych i kątów. Przystawanie trójkątów; zastosowanie tegoż; najważniejsze własności koła, czworoboku i wieloboku. Ćwiczenia i zadania jak w kl. I.

Historia naturalna. 2 godz. tyg. Przez pierwsze 6 miesięcy: Ptaki, gady, płazy, ryby, skorupiaki i robaki, mięczaki, szkarłupnie, jamochłony i pierwoszczaki. Od 1 marca: Świat roślinny.

KLASA III.

Religia. 2 godz. tyg. Dzieje Nowego Zakonu.

Język łaciński. 6 godz. tyg. Z gramatyki (3 godz. tyg.): Powtórzenie materiału z klasy II; składnia zgody i rzędu, przyimki z odpowiednimi przykładami. Czytanie i tłómaczenie (3 godz. tyg.) z Korneliusza Neposa żywotów wybranych. Co 14 dni zadanie szkolne, domowe co 3 tyg.

Język grecki. 5 godz. tyg. Odmiana prawidłowa imion i czasowników aż do słów na μ z odpowiedniami ćwiczeniami ustnemi i piśmiennemi. Od połowy I. półr. i w II. półr. co 14 dni zadanie domowe i szkolne naprzemian.

Język polski. 3 godz. tyg. Systematyczna nauka deklinacji z ważniejszymi wyjątkami; systematyczna nauka składni rzędu, powtórzenie części mowy i zasad ortografii i interpunkcji. Czytanie wypisów, deklamacja. Co 14 dni zadanie domowe lub szkolne naprzemian.

Język niemiecki. 4 godz. tyg. Swobodniejsza reprodukcja ustę-

pów z wypisów Petelenza-Germana na kl. III. Uwzględnianie synonimów. Uczenie się na pamięć. Z gramatyki nauka o formach i składni rzędu. Co 14 dni zadanie domowe i szkolne naprzemian.

Historja i geografia. 3 godz. tyg. (1 godz. hist., 1 godz. geogr. naprzemian). Z historyi: Dzieje średniowieczne sposobem biograficznym z szczególniejszem uwzględnieniem historyi austriackiej. Z geografii: Powtórzenie i uzupełnienie geografii matematycznej. Szczegółowa geografia fizyczna i polityczna Europy środkowej, północnej i wschodniej (z wyjątkiem monarchii austr.-węg.), Ameryki i Australii. Ćwiczenia w rysowaniu map. Z dziejów kraju rodzinnego (1 godz. tyg.): Rys geografii Polski. Dzieje Polski od najdawniejszych czasów do śmierci Kazimierza Jagiellończyka.

Matematyka. 3 godz. tyg. Z arytmetyki: Cztery główne działania na liczbach ogólnych, całkowitych i ułamkowych. W związku z nauką geometrii: Podnoszenie do potęgi drugiej i wyciąganie 2-go pierwiastka. Liczby niezupełne. Z geometrii: Porównanie, przemiana i podział figur. Pomiar powierzchni. Twierdzenie Pitagorasa. Najważniejsze rzeczy z podobieństwa utworów geometrycznych. Ćwiczenia i zadania jak w kl. I.

Historja naturalna. 2 godz. tyg. I. półr.: Fizyka: Pojęcia wstępne, ciepło i chemia. II. półr.: Mineralogia.

KLASA IV.

Religia. 2 godz. tyg. Nauka o ceremoniach i obrzędach Kościoła katolickiego.

Język łaciński. 6 godz. tyg. a) Z gramatyki (naprzemian 2 i 3 g. tyg.): Nauka o trybach i czasach, zdaniach; imperativus, infinitivus, nom. i accus. c. infinit., oratio obliqua, participia, supinum, gerundium, spójniki — w połączeniu z odpowiedniami ćwiczeniami ustnymi i piśmiennymi. Prozodya i metryka z czytaniem Owidyusza. Czytanie i tłómaczenie: Caes. Comm. De Bello Gall.: I, 1—29; III, 7—16; IV, 20—36; V, 1—14; VI, 9—24; Ovid. Metam. Cztery wieki, Deuka-

lion i Pyrrha; $b+c$) Z gramatyki (3 godz. w tyg.): Nauka o trybach, czasach i zdaniach; imperat., infinit., nom. i acc. c. inf., oratio obliqua, part. i supin., gerund., opowiedzieć ćwic. ustne. Prozodya i metryka. Caes. De bello Gall., b) I, 1—39; II, VI; c) I, III, VI; $b+c$) Ovid. Met. Cztery wieki, Trist. Pożegnanie Rzymu. Zadania jak w III.

Język grecki. 4 godz. tyg. Słowa na μ , niewzorowe. Składnia. Tłómaczenie z greckiego na polski język i odwrotnie. Zadania: 1 domowe i 1 szkolne na miesiąc podług ćwiczeń Winkowskiego i Taborskiego.

Język polski. 3 godz. tyg. Systematyczna nauka konjugacyi i składni w obrębie czasownika; systematyczna nauka o zdaniach złożonych i okresach. Nauka o wierszowaniu. Powtórzenie całej gramatyki w ogólnym zarysie. Czytanie wypisów. Deklamacya. Co 2 tyg. zadanie naprzemian domowe i szkolne.

Język niemiecki. 4 godz. tyg. Jak w kl. III z wypisów Petelenza-Germana na kl. IV. Z gramatyki nauka o zdaniu i uzupełnienie składni rządu. Zadania jak w kl. III.

Historya i geografia. 4 godz. tyg. 2 godz.: Historya nowożytna z szczególniejszem uwzględnieniem dziejów Austrii; 2 godz.: Szczegółowa geografia monarchii austro-węg. pod względem fizycznym i politycznym. Ćwiczenia w rysowaniu map. Z dziejów kraju rodzinnego (1 godz. w tyg.): Dzieje Polski od r. 1492 do ostatnich czasów.

Matematyka. 3 godz. tyg. Z arytmetyki: Równania 1-go stopnia o jednej i kilku niewiadomych i takie równania 1-go, 2-go i 3-go stopnia niezupełne, które zachodzą w nauce geometryi w tejże klasie. Podnoszenie do sześciannu i wyciąganie 3-go pierwiastka; reguła trzech złożona, reguła łańcuchowa, reguła podziału, rachunek procentu składanego. Z geometryi: Wzajemne położenie linii prostych i płaszczyzn, kąty bryłowe, główne rodzaje brył. Najprostsze przypadki obliczania powierzchni i objętości brył. Graniastosłup, ostrosłup, walec, stożek, kula. Ćwiczenia i zadania jak w kl. I.

Fizyka. 3 godz. tyg. Magnetyzm, elektryczność, mechanika, akustyka, optyka, najważniejsze wiadomości z kosmografii.

KLASA V.

Religia. 2 godz. tygodnia. Dogmatyka ogólna.

Język łaciński. 6 godz. tygodnia. Lektura (5 godz. tygodnia): Livius: *a+b*) I. XXI, (z opuszczeniami), XXII, 1—6; Ovid. *Metam.* wyd. Bednarskiego: Niobe, Ikar, Filemon i Baucis, Król Midas; Trist. Pożegnanie Rzymu; *c*) Liv. I, II, 1—20; Ovid. *Met.* 3, 4, 5, 14, 18, *Fasti* 5, 6, 11; 1 godz. ćwiczeń gram.-stylistycznych na podstawie lektury szkolnej. Co miesiąc zadanie szkolne.

Język grecki. 5 g. tygodnia. Lektura (3 godz. tygodnia): *a*) Xen. *Anab.* (wyd. Fiderera) 2, 5, 7, 8, 11, 17; *Cyrop.* 7, 8; Hom. *Il.* I i III. *b*) Xen. *Anab.* (wyd. Fiderera): 1, 5, 6, 7, 8, 16; *Cyrop.* 1, 2; Hom. *Il.*: ks. I. *c*) Xen. *Anab.* 1, 3, 4, 5, 6, 7, 11, 13, 15, 17; Hom. *Il.* I, VI. Zadań szkoln. 4 w półr., 1 godzina gramatyka.

Język polski. 3 godz. tygodnia. Czytanie i rozbiór celniejszych utworów z rozmaitych rodzajów poezji i prozy według podręcznika Próchnickiego. W całości czytano Pana Tadeusza. Zadań 7 w półroczu.

Język niemiecki. 4 godz. tygodnia. Czytanie z wypisów Petelenza i Wenera z odpowiednim objaśnieniem gramatycznym, stylistycznym i estetycznym. Ćwiczenia w opowiadaniu i uczeniu się na pamięć celniejszych ustępów. Lektura pryw.: *Zriny.* W półroczu 7 zadań: 4 domowe i 3 szkolne.

Historia i geografia. 3 godz. tygodnia. Dzieje starożytne, osobliwie Greków i Rzymian, do podboju Italii, przy ciągłym uwzględnianiu geografii.

Matematyka. 4 godz. tygodnia. Arytmetyka (2 godz. tygodnia): Cztery główne działania liczbami algebraicznymi. Ułamki. Własności liczb. Proporcje i ich zastosowanie. Równania 1-go stopnia o jednej i kilku niewiadomych. Geometria (2 godz. tygodnia): Planimetria. Ćwiczenia i zadania jak w kl. I.

Historia naturalna. 2 godz. tygodnia. I. półr.: Mineralogia; II. półr.: Botanika.

KLASA VI.

Religia. 2 godz. tyg. Dogmatyka szczegółowa.

Język łaciński. 6 godz. tyg. Lektura (5 godz. w tyg.): a) Sallust. De bello Jugurth., Cic. in Catil. I, Verg. Ecl. I, Georg. I, 1—42, 118—159, II, 109—176, Aen. I, II, 1—317; b) Sallust. De Coni. Cat.; Cicero: In Cat. I. i IV. Verg. Buc.: I. Georg. IV. 315—588. Aen. II. 1—370. 1 godz. tyg. ćwiczeń gramat.-stylistycznych. Zadania jak w kl. V.

Język grecki. 5 godz. tygodn. Lektura: Hom. a) II. III, VI, VIII, XII, XVIII, XXIV. Xenoph. Mem. według wyd. Fiderera: II, 4, 5, 10, Herodoti Ks. IX c. 1—72; b) Hom. II. I, III, VI, XVII, XXII, XXIV, Herod. VIII (w wyjątkach) Xen. Anab. II, 5, IV, 7, V, 3. Zadania i gramatyka jak w kl. V.

Język polski. 3 godz. tyg. Czytanie celniejszych utworów z autorów polskich XVI, XVII i XVIII wieku, z uwagami historyczno-literackimi, gramatycznymi i estetycznymi na podstawie Wypisów Tarnowskiego-Wójcika, tom I. Lektura podług instrukcyi. Zadania jak w kl. V.

Język niemiecki. 4 godz. tyg. Rzecz o rodzajach poezyi i prozy przysgodnie na podstawie Wypisów Petelenza i Wernera. Zadania jak w kl. V. Czytano w wydaniu Graesera: a+b: Minna von Barnhelm, Zriny.

Historja i geografia. 4 godz. tyg. Historja rzymska od podboju Italii i dzieje średniowieczne. Z dziejów kraju rodzinnego (1 godz. tyg. w II. półr.): Geografia Polski; dzieje Polski do Łokietka.

Matematyka. 3 godz. tyg. Z arytmetyki: Potęgi, pierwiastki i logarytmy; równania 2-go stopnia. Z geometryi: w I. półr. stereometrya; w II. półr. trygonometrya. Ćwiczenia i zadania jak w kl. V.

Historja naturalna. 2 godz. tyg. Zoologia w połączeniu z zasadami anatomii i fizyologii ludzkiej.

KLASA VII.

Religia. 2 godz. tyg. Etyka chrześcijańsko-katolicka.

Język łaciński. 5 godz. tyg. Lektura (4 godz. tygodn.): Cicero In Verrem IV. Tusc. Disp. I. Verg. Aen. VI. IX. 176—502. 1 godz. ćwiczeń gram.-stylistycznych. Zadania jak w kl. V.

Język grecki. 4 godz. tyg. Lektura (3 godz. tyg.): Demosth. Filipika I i II, o Pokoju; Hom. Od. I, 1—89, VI, VII, 1—153, IX, X, XI (w wyjątkach), XII (w wyjątkach). Zadania i gramatyka jak w kl. V.

Język polski. 3 godz. tyg. Czytanie i rozbiór cenniejszych utworów z początku XIX wieku do Słowackiego włącznie. Lektura według instrukcyi. Zadanie co miesiąc, 3 domowe, 2 szkolne.

Język niemiecki, 4 godz. tyg. Hist. lit. niem. na podstawie Wypisów Petelenza i Wernera do r. 1794. Lektura prywatna: Wallenstein, Emilia Galotti. W półroczu 5 zadań, 3 szkolne, 2 domowe.

Historja i geografia. 3 godz. tyg. Historia nowożytna. Z dziejów kraju rodzinnego (1 godz. tyg.): Dzieje Jagiellonów do Zygmunta III.

Matematyka. 3 godz. tyg. Z arytmetyki: Równania kwadratowe i wykładnicze o jednej i kilku niewiadomych, równania nieoznaczone; szeregi; rachunek procentu składanego; nauka kombinacyi; dwumian Newtona. Z geometryi: Trygonometria wraz z zastosowaniem; geometria analityczna w płaszczyźnie. Ćwiczenia i zadania jak w kl. V.

Fizyka. 3 godz. tyg. Mechanika. Ciepło. Chemia.

Logika. 2 godz. tyg.

KLASA VIII.

Religia. 2 godz. tyg. Historia kościelna.

Język łaciński. 5 godz. tyg. Horat. Carm. Oddz. a) I. 1—3, 4, 10, 22, 24, 34; II. 3, 10, 13, 14, 18; III. 1, 2, 8, 30; IV. 1, 2, 3, 7, 12; b) I. 1, 3, 4, 7, 22, 24, 31, 34, 37; II. 3, 7, 14, 17 18; III. 1—3, 9, 30; IV. 3, Epod. Oddz. a) 2; b) 2, 7; Sat. Oddz. a) I. 1, 9; b) I. 1, 6. Epist. Oddz. a) I. 2, 16; b) I. 2. Tacit. Histor. Oddz.: a) I. 1—49; Annales. b) I. 1—15, II. 53—83; III. 1—18. Zadania jak w kl. V.

Język grecki. 5 godz. tyg. a)+b). Platona Apologia, Hom. Odyss. XXII. a)+b) Antygona. Zadania i gramatyka jak w kl. V.

Język polski. 3 godz. tyg. Czytanie cenniejszych utworów z ostatniego okresu lit. polsk. w połączeniu z estetycznymi i hi-

storyczno-literackimi uwagami. Lektura według instrukcji. Zadanie co miesiąc, 3 domowe, 2 szkolne.

Język niemiecki. 4 godz. tyg. Na podstawie Wypisów Petelenza i Wernera Goethe i Schiller od r. 1794 i hist. lit. XIX w. Lektura: Oddz. a): Iphigenie auf Tauris, Ahnfrau, Egmont, b) Julius Caesar, Wallensteins Tod. Zadania w I. półroczu 2 szkolne, 3 domowe; w II. półr. 1 domowe, 3 szkolne.

Historia i geografia. 3 godz. tyg. I. półr.: Szczegółowa historia austriacko-węg. monarchii. II. półr.: 2 godz. tyg. Szczegółowy opis mon. austro-węg.; 1 godz. tyg. powtarzanie historii starożytnej. Z dziejów kraju rodzinnego (1 godz. tyg. w I. półr.): Od Zygmunta III do ostatnich czasów.

Matematyka. 2 godz. tyg. Powtórzenie nauki matematycznej; ćwiczenia w rozwiązywaniu zagadnień algebraicznych i geometrycznych. Zadania jak w kl. V.

Fizyka. 3 godz. tyg. Magnetyzm; elektryczność; nauka o ruchu falowym; akustyka; optyka; kosmografia.

Psychologia. 2 godz. tyg. Psychologia empiryczna.

NAUKA GIMNASTYKI OBOWIĄZKOWEJ

w zakładzie głównym.

Klasa I. Ćwiczenie rzędowe w miejscu. Bieg z odpoczynkiem do 2 minut.

Z ćwiczeń wolnych: Ruchy ramion i nóg proste. Ćwiczenia laskami drewnianymi i ciężarkami. Naginanie tułowia w różnych kierunkach.

Z ćwiczeń na przyrządach: Ćwiczenia w zwieszeniu i podporze na wszystkich przyrządach, zastosowane do wieku i siły uczniów.

Klasa II. Bieg z odpoczynkami do 3 minut.

Z ćwiczeń wolnych: Ruchy ramion i nóg mieszane. Ćwiczenia ciężarkami, laskami drewnianymi. Naginanie tułowia w różnych kierunkach.

Z ćwiczeń na przyrządach: Ćwiczenia w zwieszeniu i podporze na wszystkich przyrządach i koźle, zastosowane do wieku i siły uczniów.

Musztra: Ćwiczenia rządowe w miejscu.

Klasa III. Musztra: Ćwiczenia rządowe w miejscu i pochodzie. Bieg do 3 minut z przestankiem.

Z ćwiczeń wolnych: Ruchy ramion i nóg mieszane, nie obciążone i obciążone ciężarkami. Naginanie tułowia.

Z ćwiczeń na przyrządach: Ćwiczenia w zwieszeniu i podporze na wszystkich przyrządach i koźle, zastosowane do wieku i siły uczniów.

Klasa IV. Musztra. Ćwiczenia rządowe w miejscu i pochodzie. Bieg do 3 minut bez przerwy.

Z ćwiczeń wolnych: Ruchy ramion i nóg mieszane, obciążone ciężarkami lub laskami żelaznymi.

Z ćwiczeń na przyrządach: Ćwiczenia w zwieszeniu i podporze na wszystkich przyrządach, koźle i koniu, zastosowane do wieku i siły uczniów.

Klasa V. Ćwiczenia rządowe: w pochodzie formowanie czwórek, zmiany ustawień, bieg do 2 minut, ćwiczenia wolne i z przyborami, wszelkie ruchy kończyn i tułowia, ćwiczenia na przyrządach.

TEMATY POLSKIE.

KLASA Va.

1. (d.) Opis miejsca rodzinnego. — 2. (szk.) Postać Radziwiłła »Panie Kochanku« na podstawie »Pana Borowskiego« Rzewuskiego. — 3. (d.) Jesień w mieście a na wsi (podług dyspozycji). — 4. (szk.) Koleje życia Litawora (na podstawie »Grażyny«). — 5. (d.) Dobrzyński zaścianek (na podstawie VI. księgi »Pana Tadeusza«). — 6. (szk.) Przyczyny zajazdu na Soplicowo (»Pan Tadeusz« ks. VII). — 7. (d.) Życie w staropolskim dworze (na podstawie »Pana Tadeusza«). — 8. (d.) Wykazać właściwości poezyi epicznej na »Panu Tadeuszu« Adama Mickiewicza. — 9. (szk.) Opowiedzieć jakie zdarzenie rzeczywiste na tle walki człowieka z przyrodą. — 10. (d.) Zamek królewski na Wawelu (na wzór »Malborka« St. Tarnowskiego). — 11. (szk.) Żywot i pisma Sienkiewicza. — 12. (d.) Znamiona wiosny (na podstawie wiersza Lenartowicza pt. »Wiosna«).

KLASA Vb.

1. (d.) Opis chaty wieśniaczej w znanej sobie okolicy. — 2. (szk.) Dlaczego Sruł z Lubartowa tęsknił za ojczyzną? — 3. (d.) Dzień targowy na Groblach (podług dyspozycji). — 4. (szk.) Bohaterska śmierć Grażyny. — 5. (d.) Zamek Horeszowski (na podstawie I i II księgi »Pana Tadeusza«). — 6. (szk.) Żywot Jacka Soplicy (na podstawie II i X księgi »Pana Tadeusza«). — 7. (d.) Cnoty i przywary szlachty polskiej (na podstawie

»Pana Tadeusza«). — 8. (d.) O ile »Pan Tadeusz« jest odzwierciedleniem życia całego narodu? — 9. (szk.) Żywot Adama Mickiewicza. — 10. (d.) Osobliwości Krakowa (na wzór ustępu pt. »Glasgow«). 11. (szk.) Swaty pana Mohorta. — 12. (d.) Zwyczaje wielkanocne w Polsce. — 13. (szk.) Treść satyry Krasickiego pt. »Marnotrawstwo«.

KLASA Vc.

1. (d.) Rozwinać myśli zawarte w wierszu Edmunda Walsilewskiego. — 2. (szk.) Spór pomiędzy Achillesem a Agamemnonem (według czytanego wyjątku w szkole). — 3. (d.) Obraz przyrody w jesieni. — 4. (szk.) Przebieg walki Rzymian z Sabinami. — 5. (d.) Przyroda w I księdze »Pana Tadeusza«. — 6. (szk.) Charakterystyka młodszej generacji w »Panu Tadeuszu«. — 7. (d.) Obraz burzy leśnej ze stanowiska estetycznego. — 8. (szk.) Siciński w tradycyi ludowej. — 9. (d.) Rozwinać myśli, zawarte we wierszu Adama Asnyka »Echo kołyski«. — 10. (szk.) Młodość Mohorta (na podstawie lektury szkolnej). — 11. (d.) Charakter ludu krakowskiego (według »Wiesława« Brodzińskiego). — 12. (szk.) Rycerstwo polskie w XVII wieku (według poznanych wyjątków z »Pamiętników Paska«). — 13. (d.) Miesiąc Maj pod względem estetycznym. — 14. (szk.) Charakterystyka wybitniejszych postaci w »Zemście« hr. Al. Fredry.

KLASA VIa.

1. (d.) Wartość podróżowania pieszo a koleją żelazną. — 2. (szk.) Życie szlachcica polskiego w XVI w. (na podstawie lektury Reja). — 3. (d.) Przewidywania upadku Polski w piśmach Modrzewskiego, Orzechowskiego i Górnickiego. — 4. (szk.) Sprawa Halszki z Ostroga (na podstawie »Dziejów w Koronie Górnickiego«). — 5. (d.) Stefan Batory a Iwan Groźny (charakterystyka porównawcza na podstawie »Pamiętników Heidensteina«). — 6. (szk.) Związek chórów z treścią w »Odprawie posłów greckich«. — 7. (d.) Próba przekładu Iliady (VI. 441—465). — 8. (d.) Charakterystyka społeczeństwa rzymskiego w świetle

»Bellum Jugurthinum« Salustyusza. — 9. (szk.) Wykazać zepsucie smaku u Birkowskiego przez porównanie go ze Skargą. — 10. (d.) Żołnierz polski za czasów Paska. — 11. (szk.) Znaczenie umieszczonych na medalu Konarskiego słów: Sapere auso. — 12. (d.) Charakterystyka jednej z postaci historycznych w trylogii Sienkiewicza. — 13. (d.) Porównanie bajek Krasickiego i Mickiewicza. — 14. (szk.) Pierwiastek uczuciowy w literaturze XVIII. w.

KLASA VIb.

1. (szk.) Znaczenie języka łacińskiego w Polsce średnio-wiecznej. — 2. (d.) Wielbłąd a okręt. — 3. (d.) Rej a Górnicki, jako typowi przedstawiciele Polski XVI. w. — 4. (szk.) Poglądy Kochanowskiego na życie (na podstawie Pieśni i Fraszek). — 5. (d.) Dobywanie i obrona twierdz za czasów Batorego (na podstawie »Pamiętników Heidensteina«). — 6. (szk.) Zeus z Otricoli (opis na podstawie obrazu). — 7. (d.) W jakim znaczeniu mówimy o duchu proroczym Skargi? — 8. (d.) Wieś polska w poezjach Kochanowskiego i Szymonowicza. — 9. (szk.) Duch rycerski w literaturze XVII. w. — 10. (d.) Charakterystyczne cechy pi-sarskiego talentu Paska. — 11. (szk.) Znaczenie Ludwika IX. w dziejach Francyi. — 12. (d.) Charakterystyka jednego z typów szlacheckich w trylogii Sienkiewicza. — 13. (d.) Krasicki wobec prądów obyczajowych XVIII. w. — 14. (szk.) Stanisław August jako opiekun literatury.

KLASA VII.

1. (d.) Bądź prosty, nie bądź prostakiem (A. M. Fredro). — 2. (szk.) Hektor jako małżonek, syn i obywatel (charakterystyka na podstawie Iliady). — 3. (d.) Pseudoklasyczny dramat polski. — 4. (szk.) Romantyzm w pojęciach Morawskiego i Brodzińskiego. — 5. (d.) Świat fantastyczny w balladach Mickiewicza. — 6. (d.) »Oda do młodości« i »Farys« pod względem zasadniczej idei. — 7. (szk.) Powody wystąpienia Gustawa Adolfa w wojnie 30-letniej. — 8. (d.) Ukraina w »Maryi« Malczewskiego. — 9. (d.) Charakterystyka dwu przeciwnych sobie postaci w jednej z komedyi Fredry. — 10. (szk.) Węzeł dramatyczny w »Maryi Stuart« Słowackiego.

KLASA VIIa.

1. (d.) Przedstawić budowę jednego z dramatów Słowackiego, przeczytanego prywatnie. — 2. (szk.) Wolny przekład rozdziału 10. z Platonowej Apologii Sokratesa. — 3. (d.) Stosunek Kazimierza Jagiellończyka do Czech. — 4. (szk.) Jak rozwiązuje Krasiński zagadkę dziejową Polski? — 5. (d.) Ideały społeczne w powieściach Korzeniowskiego. — 6. (d.) Patryotyzm a kosmopolityzm, ich podobieństwa i różnice. — 7. (szk.) Lecz słowo tylko to marna połowa Arcydziel życia (Krasiński).

KLASA VIIb.

1. (d.) Który z bohaterów w dramatach Słowackiego podoba mi się najwięcej i dlaczego? — 2. (szk.) Wolny przekład Horacyuszowej ody 4. z księgi I. — 3. (d.) Stosunek Władysława Warneńczyka do Węgier. — 4. (szk.) Główne znamiona talentu pisarskiego u Krasińskiego. — 5. (d.) Świat staropolski w powieściach Rzewuskiego. — 6. (d.) Ciekawość a żądza wiedzy (ich różnice i stosunek do siebie). — 7. (szk.) Umiej być przyjacielem, znajdziesz przyjaciela.

TEMATY NIEMIECKIE.

KLASA Va.

1. (d.) Von welchen allgemeinen Ursachen hängt das Klima Krakaus ab? — 2. (szk.) Die alten Aegypter als Baumeister. — 3. (d.) Die Rüstungen des Kyros zum Kriege gegen Artaxerxes (nach Xenophons Anabasis I.) 4. (szk.) Der Diamant (nach dem gleichnamigen Lesestücke). — 5. (szk.) Inhaltliche Wiedergabe des Goetheschen Gedichtes »Der Zauberlehrling«. — 6. (d.) Wie wird das Salz gewonnen und welche Bedeutung hat es für den Menschen? — 7. (szk.) Die wichtigsten Ursachen des II. punischen Krieges (nach Livius XXI.). — 8. (d.) Die Entdeckung der

Mörder des Ibykus (Erzählung eines Augenzeugen). — 9. (szk.) Eine Übersetzung aus dem Polnischen. — 10. (d.) Übersetzung einer Rede aus Livius a. u. c. L. XXI. Cap. XVIII. — 11. (szk.) Die römischen Katakomben (nach dem gleichnamigen Lesestück). — 12. (d.) Der Frühling — ein Bild der menschlicher Jugend. — 13. (d.) Die Vortheile der neuen Krakauer Wasserleitung.

KLASA Vb.

1. (szk.) Die Stellung der Könige in Aegypten (nach dem Lesebuche und nach gegebener Disposition). — 2. (d.) Welchen Sinn hat die Errichtung der Denkmäler? (Nach gegebener Disposition). — 3. (szk.) Warum mussten die Phönizier ein Handelsvolk werden? — 4. (szk.) Inhaltsangabe und Grundgedanke der Goetheschen Ballade »Der Zauberlehrling«. — 5. (d.) Welche Umstände ermöglichten den Sieg der Griechen über die Perser? — 6. (d.) Das Leben der Athener (nach dem Lesebuch und gemeinschaftlich erarbeiteter Disposition). — 7. (szk.) Die Erziehung des Cyrus. — 8. (szk.) Charakteristik Hannibals (nach Livius XVI. 3. 4.). — 9. (d.) Wie bewährt Mörös seinem Freunde die Treue? (Nach Schillers Ballade: »Die Bürgschaft«). — 10. (szk.) Die Ursachen des peloponnesischen Krieges (nach dem geschichtlichen Unterricht). — 11. (d.) Gedankengang des Schillerschen Gedichtes: »Pompeji und Herculaneum«. — 12. (szk.) Die dorische und ionische Bauordnung. — 13. (szk.) Der Mythos von der Niobe. — 14. (d.) Ein Grieche erzählt als Augenzeuge die Entdeckung der Mörder des Ibykus.

KLASA Vc.

1. (d.) Androklos und sein Löwe (Nacherzählung). — 2. (szk.) Eine Übersetzung aus dem Polnischen. — 3. (d.) Ein Wassertropfen auf seiner Wanderung. — 4. (szk.) Das Birkenreis (Nacherzählung). — 5. (d.) Die griechischen Colonien (auf Grund des Schulunterrichtes). — 6. (szk.) Die Erziehung der Jugend in Sparta. — 7. (d.) Inhaltsangabe der Schiller'schen Ballade: »Die Kraniche des Ibykus«. — 8. (d.) Der athenische Seebund. — 9. (szk.) Graf

Adlerstamm auf der Hahnenjagd. — 10. (d.) »Vaters Heimkehr« von A. Mickiewicz. (Inhaltsangabe). — 11. (szk.) Gedankengang des Gedichtes von Schiller: »Hektors Abschied«. — 12. (d.) Der Zusammenstoß des römischen Elementes mit dem griechischen in Süditalien. — 13. (szk.) Das Salz (auf Grund der Schullektüre). — 14. (d.) »Die Bürgschaft«. (Inhaltsangabe und Grundgedanke).

KLASA VIa.

1. (d.) Wer ist mein Liebling in der Geschichte und warum? — 2. (szk.) Die Heimkehr des Menelaos aus Aegypten. — 3. (d.) Das Wesen der Ballade, nachgewiesen an Goethes »Erkönig«. — 4. (szk.) Leonidas und Zriny. (Ein Vergleich). — 5. (d.) Was sind dem Menschen die Blumen? — 6. (szk.) Zriny als Typus eines echten Helden. — 7. (d.) Ein Sturm auf dem Meere. — 8. (d.) Das Grabmal des Achilles. — 9. (szk.) Die Bedeutung des Nils. — 10. (d.) Kann Reichthum auch mit Nachtheilen verbunden sein? — 11. (szk.) Das Leben eines Landgeistlichen. (Im Ausschluss an das Gedicht: »Der alte Thurmhahn«). — 12. (d.) Eine Übersetzung aus Homer. — 13. (szk.) Die Schlacht bei Platäa (nach Herodot.). — 14. (d.) Die Kathedrale in Krakau.

KLASA VIb.

1. (szk.) Menelaos erzählt sein Abenteuer mit Proteus (nach der Schullektüre). — 2. (d.) Kudrun, ein Musterbild weiblicher Treue. — 3. (d.) Noth entwickelt Kraft (nach einer Disposition). — 4. (szk.) Wie vertheidigte der Dachs den Reinecke? (nach der Schullektüre). — 5. (szk.) Warum ist die Poesie älter als die Prosa? (nach der Schullektüre). — 6. (d.) Wie verdient Karl der Grosse seinen Beinamen? — 7. (szk.) Die Schlacht der Ostgothen am Vesuv. (nach der Schullektüre). — 8. (szk.) Vergleich zwischen Cato und Cäsar (nach Sallusts Catilina 54). — 9. (d.) Äusserer und innerer Kampf des in Schillers Gedicht: »Der Kampf mit dem Drachen« auftretenden Ritters. — 10. (szk.) Das Schicksal des Dichters nach Schillers Gedicht: »Die Theilung der Erde«. — 11. (d.) Inwiefern bilden Tellheim und Riccaut in Lessings »Minna

v. Barnhelm« einen Gegensatz. — 12. (szk.) Ursprung des Streites zwischen Achill und Agamemnon (nach Homers Ilias I B.). — 13. (d.) Gedrängte Inhaltsangabe und Grundgedanke in Schillers Ballade: »Der Taucher«. — 14. (szk.) Kurzer Inhalt der ersten Ekloge von Vergil.

KLASA VII.

1. (szk.) Wie entsteht ein volksthümliches Epos (nach dem deutschen Schulunterricht und gegebener Disposition). — 2. (d.) Die Treue als leitendes Motiv in Nibelungenlied. — 3. (d.) Classische Motive in den Wandbildern der Aula unseres Gymnasiums. — 4. (szk.) Klopstocks Verhalten zur französischen Revolution (auf Grund gelesener Oden). — 5. (d.) Warum urtheilt die Nachwelt meist richtiger über grosse Männer als die Mitwelt? — 6. (szk.) Die Bedeutung der Regierung Cromwells für die Machtstellung Englands in Europa. — 7. (d.) Ist Octavio Piccolomini ein Bösewicht? (Nach Schillers Wallenstein). — 8. (szk.) Gedankengang und Gliederung des Goetheschen Gedichtes »Seefahrt«. — 9. (d.) Beschreibung der Sigismundus-Kapelle in der Kathedrale auf dem Wawel. — 10. (szk.) Die Vorstellung von der Unterwelt nach Vergils Aeneis VI B.

KLASA VIIIa.

1. (d.) Gross können nur wenige, gut sein kann der Kleinste. — 2. (szk.) Die Bedeutung der Hand für das Leben des Menschen. — 3. (d.) In wie fern erscheinen die Städte: Rom, Athen und Jerusalem als Hauptculturstätten der Menschheit? — 4. (d.) Πόλεμος πατήρ, βασιλεὺς καὶ Κύριος πάντων. (Mit Bezug auf das Leben in der Natur). — 5. (szk.) Das Schicksal in Grillparzers »Ahnfrau«. — 6. (d.) Ueber den guten und schlechten Einfluss des Romanlesens. — 7. (szk.) Die Bedeutung der Electricität für das Leben der Gegenwart. — 8. (d.) Die Unzufriedenheit, ein Grundzug des menschlichen Wesens.

KLASA VIIIb.

1. (szk.) Gedankengang des Schillerschen Gedichtes: »Spaziergang«. — 2. (d.) Grosse und glücklich bestandene Gefahren sind für das Volk stets die grösste Wohlthat gewesen. — 3. (szk.) Die Seelenleiden Orests und ihre Heilung. — 4. (d.) Der Ruhm der Vorfahren ein Hort der Enkel. — 5. (szk.) Horaz in seinen Beziehungen zu August und Mäcen. — 6. (szk.) Die Entstehung des einheitlichen italienischen Staates. — 7. (d.) Charakteristik des Brutus in Shakespeares: »Julius Cäsar«. — 8. (szk.) »Zu spät«, der tragische Grundton in Schillers »Wallenstein«.

ZADANIA MATURYCZNE.

1. Zadanie łac.-pol.: Oddz. I. Tac. Ann. VI. 8. — Oddz. II. O. Horatii Fl. Carm. II. 20.

2. Zadanie pol.-łac.: Oddz. I. Próchnicki. Ćwicz. łac. na VII i VIII kl. § 143. — Oddz. II. Tarnowski i Wójcik: Wypisy dla kl. wyższ. wyd. 2. I. str. 74.

3. Zadanie grecko-pol.: Plat. Phaed. c. 45.

4. Zadanie polskie: Dla abiturjentów: W jaki sposób stan rzeczypospolitej polskiej odzwierciedlił się w literaturze wieku XVI — XVIII (włącznie?) Dla abiturjentek: Ideały niewieście w utworach Mickiewicza (lub Słowackiego).

5. Zadanie niemieckie: Die weltgeschichtliche Bedeutung des Mittelmeeres.

6. Zadanie matematyczne: a) Objętość walca $v = 639,25 \text{ dm}^3$; jaką objętość ma graniastosłup tej samej wysokości, którego podstawą jest 16 bok umiarowy, wpisany w podstawę danego walca?

b) Obliczyć środek ciężkości trójkąta, którego boki wyznaczają równania: $y + 3x = 7$, $x + 7y + 11 = 0$, $3y = x + 1$.

c) $\sqrt{\frac{3x}{x+y}} + \sqrt{\frac{x+y}{3x}} = 2$, $xy - (x + y) = 54$.

WYKAZ KSIĄŻEK

które w roku szkolnym 1901/2 używane będą.

Klasa	Religia	Język łaciński	Język grecki
I	Wielki Katechizm religii katolickiej (dla szkół średnich diecezji krakowskiej). Kraków 1900. Opr. 60 h.	Samolewicz: Zwięzła gramatyka języka łacińskiego. Lwów 1898. Wydanie 2, 3 i 4. Opr. 1 K. Steiner i Scheindler: Ćwicz. łacińskie dla I kl. Wyd. 2 i 3. Lwów 1900. Opr. 1 K. 60 h.	—
II	Ks. Dąbrowski: Historia biblijna zakonu starożytności. Wydanie 1—4. Stanisławów 1894. Opr. 1 K. 60 h.	Gramatyka jak w kl. I. Wyd. 1, 2, 3 i 4. Steiner i Scheindler: Ćwicz. łacińskie dla II kl. Wyd. 1 i 2. Lwów 1898. Opr. 2 K.	—
III	Ks. Dąbrowski: Historia biblijna zakonu nowożytności. Wydanie 1, 2, 3 i 4. Stanisławów 1899. Brosz. 1 K. 60 h.	Samolewicz - Soltysik: Gram. jez. łac. Część II. Wyd. 5—7. Lwów 1901. Opr. 2 K. 40 h. Próchnicki: Ćwicz. dla III kl. Wyd. 2 i 3. Lwów 1893. Opr. 1 K. 60 h. Cornelius N.: w. Klaka.	Ćwikliński: Gram. jez. greckiego. Lwów 1892. Opr. 3 K. Taborski - Winkowski: Ćwicz. greckie. Lwów 1898. Opr. 2 K. 50 h.
IV	Ks. Jougan: Liturgia katolicka. Wydanie 1 i 2. Lwów 1899. Opr. 1 K. 40 h.	Gram. jak w kl. III. Próchnicki: Ćwicz. dla kl. IV. Wyd. 1 i 2. Lwów 1896. Opr. 2 K. Caesar: Comm. de bello gall. W. Terlikowskiego. Ovidius: Wydanie Skupniewicza.	jak w kl. III.
V	Ks. Jeż: Nauka wiary. Opr. 2 K.	Gram. jak w kl. III. Livius: Wydanie Zingerlego-Majchrowicza. Ovid: Wydanie Skupniewicza.	Gram. jak w kl. III. Fiderer: Chrest. z pism. Xenofonta: Wyd. 1 i 2. Lwów 1894. Opr. 2 K. 40 h. Hom. Iliada Część I. Wydanie Scheindler-Soltysik.
VI	według rękopisu.	Gram. jak w kl. III. Sallust. Coni. Catilina.: Wyd. Linker-Soltysik. Vergilius: W. Eichler-Rzepiński. Cicero: Or. in Cat. Wyd. Linker-Soltysik.	Gram. jak w kl. III. Fiderer jak w kl. V. Hom. Iliada. Część I i II. Wydanie Scheindler-Soltysik, Herodot, wydanie Terlikowskiego.
VII	Ks. Szczeklik: Etyka katolicka. Tarnów 1898. Opr. 1 K. 80 h.	Gram. jak w kl. III. Cicero: in Verrem IV. Wyd. Nohla: pro Ligario wyd. Bednarskiego, Tusc. disp. wyd. Schiche. Vergilius: Wydanie Eichler-Rzepiński.	Gram. jak w kl. III. Hom. Odyssea, wydanie Pauly-Wotke. I. Demostenes: Wydanie Wotke-Schmidt. Fiderer, jak w kl. VI.
VIII	Ks. Jougan: Historia Kościoła katolickiego. Wyd. 1 i 2. Lwów 1900. Opr. 2 K.	Gram. jak w kl. III. Horatius: ed. Dolnicki-Librewski. Tacitus: ed. Weidner-Staromiejski.	Gram. jak w kl. III. Platon, Apologia, Krypton, Fedon wyd. Lewicki. Hom. Odyssea, wyd. Christ-Jezienicki. Sofokles, wyd. Gruber-Majchrowicz.

Klasa	Język polski	Język niemiecki	Geografia i historia powszechna
I	Małecki: Gram. języka polsk. szkolna. Wyd. 8. Lwów 1891. Opr. 2 K. 20 h. Próchnicki i Wójcik: Wypisy polskie dla I. kl. Wyd. 2 i 3. Lwów 1897. Opr. 1 K. 50 h.	German i Petelenz: Ćwiczenia niemieckie dla kl. I. Wyd. 2—4. Lwów 1897. Opr. 1 K. 50 h.	Benoni i Tatomir: Krótki rys geografii. Wydanie 6 i 7. Lwów 1898. Opr. 1 K.
II	Gramatyka jak w kl. I. Próchnicki i Wójcik: Wypisy polskie dla II. kl. Wyd. 1 i 2. Lwów 1898. Opr. 2 K.	German i Petelenz: Ćwiczenia niemieckie dla kl. II. Wydanie 1, 2 i 3. Lwów 1897. Opr. 2 K.	Baranowski i Dziedzi-cki: Geografia powszechna. Wyd. 6 i 7. Lwów 1895. Opr. 2 K. 80 h. Semkowicz: Opowiadania z dziejów powszechnych. Cz. I. Lwów 1893. Opr. 2 K.
III	Gramatyka jak w kl. I. Czubek-Zawiliński: Wypisy polskie dla III kl. Lwów 1893. Opr. 2 K.	German i Petelenz: Ćwiczenia niem. dla kl. III. Wyd. 1 i 2. Lwów 1892. Opr. 2 K. 40 h. Jahner: Deutsche Grammatik. Lwów 1898. Opr. 2 K.	Baranowski jak w kl. II. Semkowicz: Opowiadanie z dziej. powsz. Cz. II. Lwów 1894. Opr. 2 K. Rawer: Dzieje ojczyste. Wyd. 1 i 2. Lwów 1899. Opr. 2 K.
IV	Gramatyka jak w kl. I. Czubek-Zawiliński: Wypisy polskie dla IV kl. Lwów 1894. Opr. 2 K. 40 h.	German i Petelenz: Ćwiczenia niem. dla kl. IV. Wyd. 1 i 2. Lwów 1896. Opr. 2 K. 40 h. Gramatyka jak w klasie III.	Semkowicz: Opow. z dz. powsz. Cz. III. Wyd. 1 i 2. Lwów 1899. Opr. 2 K. Benoni-Majerski: Geografia austr.-węg. monarchii. Wyd. 2 i 3. Lwów 1896. Opr. 1 K. 20 h. Rawer jak w kl. III.
V	Próchnicki: Wzory poezyi i prozy. Wyd. 1 i 2. Lwów 1900. Opr. 3 K.	Petelenz und Werner: Deutsches Lesebuch für die V Classe. Lwów 1892. Opr. 2 K. 40 h.	Zakrzewski: Historia powszechna. Cz. I. Wydanie 1 i 2. Kraków 1895. Opr. 2 K. 40 h.
VI	Wypisy polskie Tarnowskiego i Wójcika: Część I. Wydanie 1 i 2. Lwów 1894. Opr. 3 K. 60 h.	Petelenz und Werner: Deutsches Lesebuch für d. VI Cl. Lwów 1892. Opr. 2 K. 80 h. Körnera Zriny. Kleista Prinz v. Homburg. Schillera Wilhelm Tell w wyd. Graesera.	Zakrzewski jak w kl. V. Zakrzewski: Historia powszechna. Część II. Wydanie 1 i 2. Kraków 1897. Opr. 2 K. 40 h. Zakrzewski, Hist. pow. Cz. III. Kraków 1898. Lewicki: Zarys dziejów Polski i krajów ruskich. Wyd. 1 i 2. Kraków 1898. Opr. 2 K.
VII	Wypisy jak w klasie VI. Wypisy polskie Tarnowskiego i Próchnickiego. Część II. Wydanie 1 i 2. Lwów 1896. Opr. 3 K. 60 h.	Petelenz und Werner: Deutsches Lesebuch für die VII Cl. Lwów 1893. Opr. 3 K. 30 h. Schillera Wallenstein. Goethego Herm. u. Do-rothea w wyd. Graesera.	Zakrzewski: Hist. pow. Cz. III. Kraków 1898. Opr. 2 K. 40 h. Lewicki jak w kl. VI.
VIII	Wypisy, część II, jak w klasie VII.	Petel. u. Werner: Deutsches Leseb. f. d. VIII Cl. Lwów 1894. Opr. 4 K. 40 h. Goethego Iphigenie auf Tauris. Grillparzera Sappho. Szeksp. Coriolan w wyd. Graesera.	Głabiński-Finkel: Historia i statystyka austriacko-węgierskiej monarchii. Lwów 1897. Opr. 2 K. Lewicki jak w kl. VI.

Klasa	Matematyka	Fizyka	Historya naturalna	Propedeuka filozofii
I	Baraniecki: Podręcznik arytm. i alg. Cz. I i II. Kraków 1894. Jamrógiewicz: Geometrya poglądowa. Wyd. 2 przerob. i 3. Lwów 1901. Opr. 2 K.	—	Nowicki - Limbach: Zoologia. Wyd. 6—8. Lwów 1897. Opr. 2 K. Rostafiński: Botanika na kl. niż. W. 1—4. Kraków 1896. Opr. 2 K. 20 h.	—
II	Baraniecki jak w kl. I. Moćnik - Maryniak: Geom. pogl. Cz. I. Wyd. 6 i 7. Lwów 1896. Opr. 1 K. 50 h.	—	jak w kl. I.	—
III	Baraniecki: Początek arytm. i algebry. Cz. III i IV. Kraków 1895. 1 K. 80 h. Moćnik - Maryniak: Geom. pogl. Cz. II. Wyd. 3, 4 i 5. Lwów 1899. Opr. 1 K.	Kawecki i Tomaszewski: Fizyka dla niższych klas szkół średn. Wyd. 2 i 3. Kraków 1898. Opr. 2 K. 20 h.	Łomnicki: Mineralogia dla niższych klas. Wyd. 2, 3 i 4. Lwów 1896/7. Opr. 1 K.	—
IV	Brzostowicz: Początek arytm. i alg. Cz. II. Sanok 1896. Opr. 1 K. 20 h. Moćnik - Maryniak: jak w kl. III.	jak w kl. III.	—	—
V	Baraniecki: Algebra. Kraków. 1892. 4 K. 50 h. Moćnik - Maryniak: Geom. dla wyższych klas. Wyd. 3 i 4. Lwów 1895. Opr. 4 K.	—	Łomnicki: Mineralogia i geologia. Wyd. 3 i 4. Lwów 1896/7. Opr. 1 K. 60 h. Rostafiński: Botanika na kl. wyż. Kraków 1896. 2 K.	—
VI	Baraniecki i Moćnik - Maryniak jak w kl. V. Kranz: Tablice pięciocyfr. logarytmów. Kraków 1900. Opr. 1 K. 20 h.	—	Petelenz: Zoologia dla klas wyższych szkół średn. Lwów wyd. 1 i 2 1901. Opr. 3 K.	—
VII	Baraniecki i Moćnik - Maryniak jak w kl. V. Logarytmy Kranza. Opr. 1 K. 20 h.	Tomaszewski: Chemia Br. 80 h. Kawecki i Tomaszewski: Fizyka dla wyższych klas szkół średn. Wyd. 1 i 2. Kraków 1899. Opr. 4 K.	—	Kozłowski: Logika elementarna. Lwów 1891. Opr. 1 K. 40 h.
VIII	Baraniecki jak w kl. VII. Moćnik - Maryniak i Log. Adama.	Kawecki-Tomaszewski: Fizyka jak w kl. VII.	—	Lindner - Kulczyński: Wykład psychologii. Kraków 1895. Opr. 2 K.

UWAGA: Dwa lub trzy wydania pewnego podręcznika, umieszczone w powyższym wykazie obok siebie, mogą być w szkole obok siebie używane.

POMOC KOLEŻEŃSKA UCZNIÓW.

Zostało gotówki z r. 1899/1900	199 K. 41 h.
Złożyli w czerwcu 1900 Retinger z IIb	10 « — «
Dzieduszycki z Va	1 « 60 «
Janczewski z IIIa	4 « — «
Lilpop z IIa	10 « — «
Kaden z IIb	— « 50 «
Pawlikowski z IIIa	4 « — «
Głębocki z Ia	3 « 80 «
Smolka z Ia	5 « 60 «
Przy wpisach w gł. zakładzie zebrano	199 « 10 «
« « na filii zebrano	193 « 08 «
Lilpop z IIIa	2 « — «
Ks. Jeź zebrał	130 « 60 «
JP. Bryl	1 « 86 «
Sterpiński z IVa	1 « 20 «
JP. Dr. Nitsch	9 « 86 «
Retinger z IIIb	2 « — «
Dembicki	— « 40 «
Ks. Dr. Ryłko	40 « — «
Przewiel. ks. kan. Spis	5 « — «
JP. Michał Magiera	1 « 20 «
Kłopotowski z IIId	2 « — «
JP. Liniewicz	100 « — «
JP. Niemetz	40 « — «
Z puszki sali prof. na filii	10 « 81 «
Uczniowie filii	68 « 10 «
Klasa IVa	1 « 40 «
Klasa IIIa	— « 40 «
Przewłocki VIb	6 « — «
Razem . . .	1053 K. 92 h.

Z tego wydano:

Na płaszcz dla ucznia	40 K. — h.
Na płaszcze dla 2 uczniów dopłacono	50 « — «
Księg. Krzyżanowskiego za książki dla filii	55 « 08 «
Na płaszcz dla ucznia dopłacono	30 « — «
Na ubranie dla ucznia	16 « — «
Do opłaty dopłacono 4 uczniom gł. zakł.	106 « — «
Na pogrzeb ubogiego ucznia z filii	10 « — «
Na wstęp do bursy dla ucznia «	6 « 50 «
Na opłatę szkolną « « «	10 « — «
Na żywność dla uczniów z filii	82 « — «
Na mieszkanie dla uczniów «	4 « — «
Na ubranie « « «	109 « 40 «
Na książki « « «	45 « 21 «
Księg. Krzyżanowskiego za książki w zakł. głów.	406 « 03 «
« « « « dla filii	83 « 07 «
Razem	1053 K. 29 h.

Pozostaje na rok przyszły 1901/2 (1053'92—1053'29) = 63 h.

Ofiarowali książek:

Spis Tadeusz, abiturjent	9
Ziemiński «	3
Oszacki z klasy VII	2
Przewłocki z klasy V	35
Schütz z klasy V	5
Hołubowicz z klasy V	11

Z biblioteki Pomocy koleżeńskej korzystało w zakładzie głównym 230 uczniów, którym wypożyczono 1255 książek, na filii korzystało 159 uczniów, wypożyczono im książek 587.

NABYTEK TEGOROCZNY

DO KSIĘGOZBIORÓW I MUZEÓW.

I. Główny budynek.

A) Biblioteka nauczycielska:

1) Encyklopedia i czasopisma: dzieł 22. 2) Filozofia i Estetyka: dzieł 4 w 4 t. 3) Pedagogia i szkolnictwo: dzieł 6 w 6 t. 4) Religia: 2 dzieła w 2 t. 5) Filologia starożytna: dzieł 4 w 4 t. 6) Filologia nowoczesna: 17 dzieł w 20 t. 7) Lingwistyka: 3 dzieła w 3 t. 8) Geografia, etnografia, statystyka: dzieł 3 w 3 t. 9) Matematyka: 2 dzieła w 2 t. 10) Historia naturalna: dzieł 1 w 1 t. 11) Fizyka: dzieł 4 w 4 t. 12) Map 5.

Dary: W. Min. W. i O.: 1 dzieł w 1 tomie; Akad. Um.: 13 dzieł w 13 t.; W. Rada Szk. Kraj.: 2 dzieła; W. Wydział krajowy 1 dzieł; Tow. naucz. szkół wyższych: 2 dzieła; Wiel. Konsystorz krak.: 1 dzieł; JWP. Dr. Jireček, szef sekcji: 3 dzieła; Ks. prof. M. Jeż: 1 dzieł; P. Adam Kłodziński: 1 dzieł; Dr. Stan. Dobrzycki: 1 dzieł.

B) Gabinet fizyczny:

1) Destylator miedziany z chłodnicą. 2) Palnik Wobbego. 3) Palnik gazowy o 4 płomieniach. 4) Przyrząd do rozgąłęziania gazu. 5) Kubek Faradaya. 6) Klosz z siatki drucianej. 7) Elektrometr Exnera. 8) Element suchy Elstera i Geitla. 9) Galwanometr pionowy. 10) Isolator Maskarta. 11) Akumulatory (dar). 12) Voltmetr do akumulatorów (dar). 13) Tablica rozdzielowa do akumulatorów (dar). 14) Lampa żarowa z podstawą (dar).

C) Gabinet historyi naturalnej.

1) 2 okazy ptaków. 2) 24 tablic naklejonych roślin krajowych.

D) Do nauki rysunków.

Ponieważ zbiory do nauki rysunków są dostateczne, przeto naprawiono tylko kilka uszkodzonych figur gipsowych.

E) Zbiory archeologiczne.

1) Model domu rzymskiego. 2) Wnętrze domu Corneliusa Rufa. 3) Fotografie z antyków sztuk 14 (Luwr). 4) Seemanna obrazów ściennych sztuk 4. 5) Plan Rzymu starożytnego. (Rysunek i dar ucznia kl. VIa Henryka Wysockiego).

II. Na filii.

A) Biblioteka nauczycielska.

22 podręczników szkolnych, 10 tablic Cybulskiego, Normalia Marenzellera.

Dary: P. Dr. Hermenegild Jireček, szef sekcji Ministerstwa W. i O.: 2 studia po 1 tomie i 6 map do historyi austriacko-węgierskiej monarchii, W. R. S. Kr.: 1 dziełko w 1 zeszytce, P. Michał Magiera: 1 dzieło w 1 tomie, P. Krosicki: 6 dzieł w 10 tomach.

B) Zbiór map i obrazów do geografii:

7 map, wszystkich razem jest 42.

Dary: Prof. Roman Gutwiński: 1 mapę.

C) Gabinet fizyczny:

Bateria Greneta o 6 elem., kompas, telegraf Morsego, krzesiwko pneumatyczne, walec influencyjny Riessa, maszyna influencyjna Töplera, galwanometr, elektromagnes, wanianka pneumatyczna.

Wszystkich przyrządów i narzędzi posiada gabinet 129.

D) Gabinet naturalny:

Mikroskop, 26 tablic zoologicznych, 5 tablic botanicznych, 61 okazów minerałów i różne drobne narzędzia.

Dary: C. k. Zarządy salinarne w Bochni i Wieliczce: okazy soli, gipsu i anhydrytu. Stanisław Burtan, uczeń IIIc: okaz galenitu. Stanisław Burzyński, uczeń IIId: okaz kalcytu promienisto pręcikowego w węglu sierszańskim. Czaplicki Kazimierz, uczeń IIIc: okaz bornitu. Nowosielski Stefan, uczeń IIIId: okazy marmurów Krzeszowickich. Przeworski Julian, uczeń Vc: okaz gipsu włóknistego z Bochni. Palla Władysław, uczeń Vc: okaz soli topkowej. Ekier Antoni, uczeń Vc: kilka naście pudełek na minerały. Talapka Tadeusz, uczeń Id: okaz kalcytu ciemno-miodowego z Krzemionek.

Biblioteka uczniów powiększyła się w roku ubiegłym o 33 dzieł i posiada obecnie 317 dzieł. Zarządem biblioteki i wypożyczaniem książek zajmował się prof. Wilkosz. Najwięcej książek wypożyczały klasy: IIIc, IIIId, IVc, mniej IVb i Vc, o ile zapas książek wystarczał.

CZYTELNIA

dla uczniów wyższego i niższego gimnazjum w zakładzie głównym.

Biblioteka uczniów wyższego gimnazjum powiększyła się w roku ubiegłym o 67 dzieł w 112 tomach i liczy obecnie 1202 dzieł; do biblioteki niższego gimnazjum przybyło 30 dzieł i liczy 586 dzieł.

Książki wypożyczano co tydzień, przyczem pomagali za-wiadawcy uczniowie.

Ogółem wypożyczyło 246 uczniów wyższego gimnazjum 1544 dzieł, z czego najwięcej przypada na klasę VIa a naj-mniej na klasę VIIIa, niemieckich najwięcej na klasę VII.

217 uczniom niższego gimnazjum wypożyczono 1915 książ-żek, najwięcej IIIa, najmniej Ia.

Ogółem wypożyczono tomów 3460.

Wynik egzaminu dojrzałości.

Do egzaminu dojrzałości przystąpiło uczniów publicznych	54
eksternistów	5
eksternistek	21

Z uczniów publicznych otrzymało:

Świadectwo dojrzałości z odznaczeniem	11
« « 	35
Może poprawić egzamin z jednego przedmiotu	4
Reprobowano na rok	3
Nie przystąpiło do egzaminu ustnego z powodu choroby .	1

Z eksternistów:

Świadectwo dojrzałości	2
Reprobowano na zawsze	1
Nie przystąpiło do egzaminu ustnego z powodu choroby .	2

Z eksternistek:

Świadectwo dojrzałości z odznaczeniem	6
« « 	10
Może poprawić egzamin z jednego przedmiotu	4
Reprobowano na rok	1
Razem	80

Z 46 abiturientów, którzy otrzymali świadectwo dojrzałości, udaje się:

Na teologię	7
Na prawo	9
Na medycynę	4
Na filozofię	15
Na politechnikę	4
Na akademię leśniczą	2
Na agronomię	2
Na agronomię i elektrotechnikę .	1
Do kolei	1
Do szkoły sztuk pięknych . . .	1

Z 16 abiturientek, udaje się :

Na medycynę	6
Na filozofię	8
Na politechnikę	1
Do innych zawodów	1

Uwaga: Liczby mniejsze po prawej stronie w górze oznaczają uczniów prywatnych.

[illegible]

KRONIKA ZAKŁADU.

Rok szkolny 1900/1 rozpoczęto d. 3. września 1900 uroczystem nabożeństwem w kościele OO. Franciszkanów.

W gronie nauczycielskiem zaszły następujące zmiany w czasie feryi i w ciągu roku:

Posady rzeczywistych nauczycieli otrzymali na mocy rozp. J. E. P. Ministra W. i O. z dnia 14. czerwca 1900 L. 12.443: w Jaśle p. Ignacy Korcył, w gimnazyum Tarnowskiem p. Dr. Stanisław Zathay.

Przeniesieni zostali jako zastępcy nauczycieli rozp. c. k. Rady Szk. Kraj. z d. 25. lipca 1900 L. 17.606: p. Ernest Farnik do Wadowic, p. Wacław Rutkowski do gimnazyum w Tarnowie.

W gimnazyum Ś. Anny otrzymali posady: na mocy rozp. J. E. P. Ministra W. i O. z 15. czerwca 1900 L. 14.755 p. Dr. Jan Bielawski jako rzeczywisty nauczyciel gimnastyki w zakładzie głównym, na mocy rozp. z 14. czerwca 1900 L. 12.443 p. Roman Gutwiński z Podgórze jako profesor historyi naturalnej, p. Jan Jaglarz z Jasła jako prof. filol. klas., p. Dr. Jan Kreiner z Podgórze, jako prof. j. niemieckiego, p. Jan Wilkosz z Sącza, jako prof. j. polskiego, wszyscy trzej na filii, nadto p. Dr. Kazimierz Nitsch z Jarosławia, jako rzeczywisty nauczyciel jęz. polskiego w zakładzie głównym.

C. k. Rada Szk. Kraj. mianowała zastępcami nauczycieli w gimn. Ś. Anny rozp. z 27 sierpnia 1900 L. 14.100 pp. Franciszka Paczose, Stanisława Pajaka, Saturnina Żytyńskiego, rozp. z 28 sierpnia 1900 L. 20.111 Ks. Dr. Antoniego Bystrzonowskiego (w miejsce ks. Kasprzyka) dla zakładu głównego, dla filii zaś

rozp. z 27 sierpnia 1900 pod L. 12.837 Wojciecha Janczego, a pod L. 14.100 p. Michała Magierę.

Prof. Miklaszewski otrzymał urlop z powodu choroby na I. półr. 1900/1 rozp. J. E. P. Ministra W. i O. z d. 29. sierpnia 1900 L. 24.397, na II. półr. rozp. z 1. lutego 1901 L. 2816; piąty dodatek pięcioletni otrzymał od 1/7 1900 rozp. c. k. Rady Szk. Kraj. z 4. lipca 1900 L. 14.782.

Prof. Dr. August Sokolowski, który był na urlopie jako poseł do Rady państwa, otrzymał dalszy urlop po rozwiązaniu tejże do końca I. półrocza 1900/1 rozp. J. E. P. Ministra W. i O. z 15. października 1900 L. 28.111; na II. półr. dla wykończenia większej pracy naukowej rozp. z 26. lutego 1901 L. 4.277.

J. E. P. Minister W. i O. rozp. z d. 26. czerwca 1900 L. 17.092 zezwolił na zmniejszenie ilości godzin w I. półroczu pp Wiktorowi Arvayowi, Kasprowi Ciołkoszowi, Ignacemu Królowi i Józefowi Pytlowi, a rozp. z 12. stycznia 1901 L. 36.731 (ex 1900) na II. półr. pp. Ignacemu Królowi, Michałowi Magierze i Franciszkowi Paczosie.

Na kurs praktyczny przygotowujący do zawodu nauczycielskiego przydzieliła c. k. Rada Szk. Kraj. rozp. z 21. lipca 1900 L. 16.268 sześciu kandydatów do tutejszego gimnazjum, a mianowicie pp. Stanisława Gołębia, Ryszarda Ordyńskiego, Leopolda Schirnböcka, Kazimierza Sosnowskiego, Jana Strojka i Kazimierza Wojciechowskiego, siódmego p. Bronisława Szubę rozp. z 12. września 1900 L. 23.814; p. Wojciechowski nie rozpoczął kursu z powodu innego zajęcia, w miejsce jego zatem przeznaczyła c. k. Rada Szk. Kraj. p. Stefana Brableca rozp. z 19. grudnia 1900 L. 30.833. P. Ordyński zamianowany został rozp. z 15. stycznia 1901 L. 34.592 zastępcą nauczyciela w III. gimnazjum w Krakowie, był zatem uczestnikiem kursu tylko przez I. półrocze.

Na dalsze istnienie tego kursu przez lata 1900/1 i 1901/2 zezwolił J. E. P. Minister W. i O. rozp. z d. 22. września 1900 L. 22.137.

Zatwierdzenie w zawodzie nauczycielskim i tytuł c. k. profesora otrzymali rzeczywiście nauczyciele Ks. Mateusz Jeż rozp. c. k. Rady Szk. Kraj. z 17. paźdz. 1900 L. 27.441 i p. A. Zygm. Styło rozp. z 16. paźdz. 1900 L. 27.098.

Dodatki pięcioletnie otrzymali: p. Dr. Kreiner pierwszy, rozp. z 14. września 1900 L. 24.040; p. Roman Zawiliński trzeci, rozp. z 20. września 1900 L. 23.245; p. Jan Czubek piąty, rozp. z 13. paźdz. 1900, L. 24.623; p. A. Zygm. Styło pierwszy, rozp. z 17. paźdz. 1900 L. 24.451.

J. E. P. Minister W. i O. rozp. z 13. grud. 1900 L. 12.220 nadał VII. rangę służbową profesorom: Stanisławowi Jaworskiemu, Juliuszowi Miklaszewskiemu i Drowi Augustowi Sokolowskiemu.

C. k. radca szkolny, profesor i kierownik filii p. Antoni Pazdrowski Najwyższem Postanowieniem z dnia 2. kwietnia 1901 został zamianowany dyrektorem IV. gimnazjum od dnia 1. września 1901 (zob. Ważniejsze rozp.).

Jego Ces. i Król. Apostolska Mość raczył Najw. postanowieniem z dnia 20. maja 1901 nadać tytuł Radcy szkolnego prof. p. Janowi Czubkowi.

Dnia 10. września 1900 odbyło się nabożeństwo żałobne za spokój duszy śp. Najjaśniejszej Cesarzowej Elżbiety, jako w rocznicę Jej śmierci.

Egzamina dojrzałości całe i poprawcze w terminie jesienym w części piśmiennej odbyły się w dniach 11—15 i 19. września 1900, ustne poprawcze w dniu 20, całe od 21 do 26. września, pod przewodnictwem c. k. Inspektora szkół średnich J. W. P. Dra Ludomila Germana.

W dniu 29. września 1900 odbyła się w auli gimnazyalnej uroczystość z powodu 70-tej rocznicy Urodzin Najjaśniejszego Pana; po mszy św., której wysłuchali uczniowie głównego zakładu i odśpiewaniu hymnu ludowego, przemówił do młodzieży Dr Stanisław Kozłowski, przedstawiając ciepłym słowem dzieje życia i panowania Monarchy. W podobny sposób obchodzili następnie uroczystość uczniowie filii, do których przemówił prof. Jan Wilkosz.

Dnia 4. paźdz. 1900 obchodziło gimnazjum imieniny Najjaśniejszego Pana uroczystym nabożeństwem w kaplicy gimnazyalnej; dla filii odbyło się nabożeństwo w kościele Ś. Anny.

W dniu imienin śp. Najj. Cesarzowej Elżbiety 19. listopada 1900 wzięło gimnazjum udział w nabożeństwie, odprawionem w kaplicy gimn.

W dniu 1. grudnia 1900 urządzili uczniowie ku uczczeniu pamięci Adama Mickiewicza wieczorek deklamacyjno-muzykalny w sali gimnastycznej dla klas I — III, a dla klas IV — VIII. z tym samym programem w dniu 2. grudnia.

Dnia 7. kwietnia 1901 zmarł po niedługiej chorobie prof. Kazimierz Bobek. Zawód swój rozpoczął w gimn. Ś. Anny już w r. 1880, następnie zajęty od r. 1883 w III. gimn. w Krakowie i później w gimnazjum Przemyskiem, wrócił znowu do gimn. Ś. Anny jako profesor w r. 1894. Od tego czasu pracował bez przerwy w tym zakładzie, odznaczając się wielką gorliwością i sumiennością w spełnianiu obowiązków. Kochał młodzież szczerze, do pracy umiał ją zachęcić, postępując z nią z niezwykłym taktem. Zawsze swobodnej myśli był dla kolegów niezwykle uczynny i zyskał sobie ogólne poważanie i serdeczną życzliwość.

Egzamin dojrzałości w terminie letnim odbył się w części piśmiennej od 6 — 11 maja, ustny z abiturientami od 20 — 30 maja pod przewodnictwem c. k. Dyrektora gimn. Wadowickiego JWP. Seweryna Arzta. Po egzaminie przed rozdaniem świadectw dnia 31. maja przemówił do abiturientów dyrektor zakładu. Podziękował za naukę i opiekę profesorom i dyrektorowi abiturient Ludwik Zengteller. Po tym egzaminie odbył się od 3 — 7 czerwca 1901 ustny egzamin dojrzałości abiturientek pod przewodnictwem c. k. Krajowego Inspektora Szkół średnich JWP. Dra Ludomiła Germana. Przed rozdaniem świadectw 7/6 przemówił do abiturientek JWP. Dr German, wskazując im przyszłe zadanie naukowe i społeczne, podziękowała w imieniu wszystkich abiturientka Lucyna Wanda Hercokówna.



Sprawa fizycznego rozwoju młodzieży.

W myśl reskryptu c. k. Rady Szk. Kraj. z 17. października 1890 starano się pod każdym względem zadość uczynić woli c. k. Ministerstwa W. i O., wyrażonej w rozp. z 15. września 1890, aby popierać fizyczny rozwój młodzieży.

Uczniowie klas I—V, umieszczonych w głównym budynku, pobierali obowiązkową naukę gimnastyki, każdy oddział po 2 godziny tygodniowo; wszystkie inne klasy pobierały naukę nieobowiązkową także po 2 godziny w tygodniu w 5 oddziałach.

Na ślizgawkę uczęszczali uczniowie częścią do parku Krakowskiego, częścią do »Sokoła«, albo na staw wojskowy na Błoniach. Kąpieli używali w stawie parku Krakowskiego i w Wiśle.

Pp. Gospodarze klas i inni nauczyciele zabierali młodzież na dalsze wycieczki, jak Kopiec Kościuszki, Wolę Justowską, Panińskie Skąły i t. p.

Do parku Dra Jordana uczęszcza młodzież od początku maja do jesieni, biorąc udział w zabawach tam urządzanych 3 razy w tygodniu. W bieżącym roku wpisało się do parku 539 uczniów z zakładu głównego i z filii. Zresztą, ponieważ gimnazjum nie ma ani ogrodu, ani większego stosownego placu, korzystali uczniowie w czasie przestanków z obszernego podwórca szkolnego, na którym zaprowadzono systematyczne zabawy. W jednej części podwórca ustawiono kilka przyrządów gimnastycznych na wolnem powietrzu.

Ważniejsze rozporządzenia Władz szkolnych.

C. k. Rada Szk. Kraj. rozp. z 3. lutego 1901 postanowiła zakres »Dziennika urzędowego« rozszerzyć na wszystkie szkoły jej podlegające, a zatem także i na gimnazya.

Jego Ces. i Król. Apostolska Mość raczył Najwyższem postanowieniem z dnia 3. grudnia 1900 zezwolić, aby z początkiem roku szk. 1901/2 utworzono IV. gimnazjum państwowe w Krakowie. W skutek tego zarządził JEP. Minister W. i O, reskr. z 17. stycznia 1901 L. 34.110 utworzenie tego gimnazjum z 10 równorzędnych oddziałów gimn. Ś. Anny; z początkiem tego r. otwarta będzie w tym zakładzie klasa VI, a w dwóch następnych latach 1902/3 i 1903/4 stopniowo otwarte będą klasy VII i VIII.

JEP. Minister W. i O. rozp. z 28 kwietnia 1901 L. 9.834 zarządził, ażeby kobietom, które złożyły egzamin dojrzałości, jeżeli się mogą wykazać obywatelstwem austriackiem, wystawiano świadectwa, upoważniające je do »uczęszczania na uniwersytet (o ile na to pozwalają obowiązujące przepisy)«.

JEP. Minister W. i O. oznajmił reskr. z 25. kwietnia 1900 L. 9.131, że ulgi, wyliczone w ustępie 4. rozp. min. z 10. grud. 1885 L. 22.906 mogą być przyznane tylko tym kandydatom, którzy egzamin dojrzałości (scil. gimnazjalny) powtarzają po raz pierwszy. (Egzamin ustny odpada z tych przedmiotów, w których kandydat przy pierwszym egzaminie uzyskał notę co najmniej dobrą, egz. piśmienny z tych przedmiotów, z których uzyskał przy wypracowaniach zeszłorocznych notę co najmniej dostateczną).

KLASYFIKACYA UCZNIÓW.

(Tłusciejszy druk oznacza stopień pierwszy z odznaczeniem).

Klasa I. A.

Uczniów klasyfikowanych 46.

Aksamit Władysław	Gubernat Alojzy	Pulka Józef
Gąsiorowski Władysław	Gulkowski Aleksander	Rys Ignacy
Mucha Józef	Handel Stanisław	Sek Władysław
Schütz Karol	Hanuszek Błażej	Sidelko Bernard
Andrysik Stanisław	Kleinhändler Löbel	Smolczyński Karol
Beaupré Mieczysław	Lamensdorf Leser	Sojka Ignacy
Bonior Stanisław	Lechowicz Aleksander	Suchcitz Władysław
Bulka Aleksander	Maślanka Piotr	Swaltek Józef
Gach Władysław	Miller Bogumił	Szust Stanisław
Gąsienica Jan	Piatkowski Aureliusz	Tyrcz Szczepan
Géras Wilhelm	Piatkowski Edward	Udziela Stanisław
Götzel Ferdynand	Piotrowski Kazimierz	Wiatr Andrzej
Grzesiak Franciszek	Piórko Władysław	Woliczko Stanisław

Stopień drugi otrzymało 2, stopień trzeci 2; do egzaminu poprawczego przeznaczono 3.

Klasa I. B.

Uczniów klasyfikowanych 45.

Gross Tadeusz	Gawron Stanisław	Ruczka Mieczysław
Horowitz Zygmunt	Horowitz Mieczysław	Span Stanisław
Matus Władysław	Jaworski Karol	Splawiński Władysław
Neuger Konrad	Kanarek Mojżesz	Steinberg Edmund
Schlesinger Antoni	Kroó Maks	Szymański Jan
Wcisło Michał	Lieber Jakób	Wasserberger Józef
Ader Ernest	Mieszkowski Zygmunt	Weindling Zygmunt
Beller Alfred	Mroczkowski Jerzy	Winkler Feliks
Brzycki Józef	Paszkowski Adam	Woźniak Floryan
Czerny Bolesław	Pletnia Józef	Wroczyński-Sokolicz J.
Dolżycki Włodzimierz	Pogoda Stanisław	Zając Michał
Eichhorn Leopold	Rothmann Marek	

Stopień drugi otrzymało 7, stopień trzeci 2; do egzaminu poprawczego przeznaczono 1.

Klasa I. C.

Uczniów klasyfikowanych 39.

Wicher Ludwik	Gwizd Jan	Singer Jan
Wicher Władysław	Jedliński Tadeusz	Sledziejowski Piotr
Bartyzel Stanisław	Kogut Kazimierz	Szeleźnik Franciszek
Blecharski Franciszek	Kosowski Jan	Szewczyk Tadeusz
Bobek Andrzej	Krzyżanowski Józef	Szymański Ludwik
Chmielewski Jan	Like Antoni	Tilles Józef
Feill Aleksander	Liszka Paweł	Tymec Stanisław
Feill Ernest	Łotocki Konstanty	Tyrkowski Józef
Figiel Wojciech	Mazanek Adam	Wiśniowski Stanisław
Frej Czesław	Paczyński Andrzej	Zieliński Apolinary
Gawlicki Michał	Sanak Tadeusz	Zopoth Józef

Stopień drugi otrzymało 4, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 1.

Klasa I. D.

Uczniów klasyfikowanych 40.

Dudek Wojciech	Goldmann Maurycy	Skorusa Tadeusz
Gładyszek Jan	Jasicki Kazimierz	Styrylski Wincenty
Talapka Tadeusz	Korek Jan	Szymeczko Karol
Batko Franciszek	Kula Jan	Szyszka Karol
Białowas Stanisław	Kurleto Jan	Wężyk Stanisław
Bobek Jan	Leszko Ludwik	Wieliczker Karol
Cwiertniak Bolesław	Leszko Bronisław	Wiener Henryk
Czarnik Wawrzyniec	Münnich Stefan	Wrana Henryk
Dültz Jan	Piotrowski Władysław	Zimek Stefan
Golański Jan	Popiel Alfred	

Stopień drugi otrzymało 3, stopień trzeci 4; do egzaminu poprawczego przeznaczono 4.

Klasa I. E.

Uczniów klasyfikowanych 37.

Bezpałów Makary	Grossinger Józef	Nitribitt Aleksander
Buda Jan	Karolewski Witold	Nowakowski Adolf
Opławski Tadeusz	Kocot Jan	Oleaczek Mieczysław
Sarnek Franciszek	Kościński Tadeusz	Ożóg Jan
Cudziech Ludwik	Krawiec Jan	Polak Jan
Czerwiński Józef	Krzystyniak Stanisław	Teisler Antoni
Damski Władysław	Lipiński Edward	Teslar Józef
Dresner Elias	Lipiński Maryan	Walczak Jakób
Godlewski Stanisław	Masibrodzki Mikołaj	Wetula Jan

Stopień drugi otrzymało 3, stopień trzeci 4; do egzaminu poprawczego przeznaczono 3.

Klasa II. A.

Uczniów klasyfikowanych 38.

Bąkowski Stanisław	Grabowiecki Roman	Markiewicz Władysław
Börnstein Alfred	Hoffman Wacław	Matwiński Łucyan
Borowski Edward	Holzberger Dolek	Michalec Ludwik
Kraj Jan	Kaluża Ludwik	Morel Max
Łach Leon	Karpina Władysław	Pszczółka Józef
Metallmann Joachim	Kawala Kazimierz	Rudzki Jerzy
Schmidt Stefan	Kisielewski Zdzisław	Słószarczyk Wojciech
Siatka Stanisław	Kowalczyk Wawrzyniec	Wikłacz Stanisław
Styrylski Józef	Kozień Franciszek	Wiśniewski Józef
Brożek Maryan	Kräutler Henryk	Wyrobisz Józef
Fox Franciszek	Kuźniar Czesław	Żeleński Stefan
Goetel Walery		

Stopnia drugiego i trzeciego nie otrzymał żaden; do egzaminu poprawczego przeznaczono 4.

Klasa II. B.

Uczniów klasyfikowanych 44.

Gąsiorowski Stanisław	Jaworski Jerzy	Rodziński Tadeusz
Kała Wincenty	Jeleń Antoni	Schenkel Maksymilian
Kowalski Tadeusz	Karpiński Wilhelm	Schinagel Emanuel
Pfau Aleksander	Korzeń Walenty	Sosin Jan
Rudich Aleksander	Kulka Marceł	Sroka Leon
Borkowski Adam	Lebenheim Teofil	Strycharczyk Jan
Cudziech Paweł	Lopata Józef	Tobolak Jan
Dziob Franciszek	Maciulowski Bronisław	Tomaszewski Józef
Feliks Selig	Miś Bolesław	Uziębło Stefan
Ferens Adam	Nawojewski Jan	Werner Adam
Jakobsohn Seweryn	Oleksi Michał	Wojnar Wilhelm.

Stopień drugi otrzymało 6, stopień trzeci 3; do egzaminu poprawczego przeznaczono 2.

Klasa II. C.

Uczniów klasyfikowanych 38.

Gieszczykiewicz Maryan	Kalczyński Stanisław	Mieszkowski Jan
Gutmann Manes	Karkoszka Wincenty	Mróz Stanisław
Kociołek Błażej	Knopf Adolf	Myszkowski Aleksander
Maciejny Jan	Knopp Ernest	Nowiński Stefan
Waga Franciszek	Konieczny Franciszek	Piechota Szczepan
Batkowski Bolesław	Kosoń Józef	Stieglitz Jakób
Bochenek Józef	Kościelny Władysław	Wiach Zygmunt
Bujakowski Jan	Loria Mieczysław	Wiśniowski Ferdynand
Galos Sebastian	Malinowski Stanisław	Wojnarski Stanisław
Hemmerling Karol	Mazurkiewicz Jan	Zachorowski Mieczysław
Immerglück Marceł		

Stopień drugi otrzymało 4, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 2.

Klasa II. D.

Uczniów klasyfikowanych 30.

Figiel Wawrzyniec	Lenart Franciszek	Strumiński Wincenty
Skrudlik Mieczysław	Maczek Józef	Szanecki Kazimierz
Bielecki Zygmunt	Marski Zdzisław	Trzos Józef
Ćwiżewicz Antoni	Maryan Edmund	Walczak Adam
Garfunkiel Ludwik	Miszczyński Maryan	Warchał Mieczysław
Glasner Ludwik	Olszowski Piotr	Wieroński Tadeusz
Jek Jan	Soltys Jan	Zakulski Władysław
Kukuła Maksymilian	Spyt Józef	

Stopień drugi otrzymało 4, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 2.

Klasa II. E.

Uczniów klasyfikowanych 29.

Fuk Marcelli	Gardziel Stanisław	Mroczkowski Stanisław
Susuł Maciej	Gorzut Wawrzyniec	Olkiszewski Julian
Szybowski Jakób	Iwanowicz Władysław	Pokusa Wojciech
Brożek Wilhelm	Królikowski Franciszek	Porebski Zygmunt
Butrymowicz Adam	Lachowski Antoni	Skalski Stanisław
Czerniecki Stanisław	Łojek Władysław	Skupień Józef
Dreścik Mieczysław	Malarz Kazimierz	Sobieniowski Antoni
Felsztyński Stefan	Morański Stanisław	Swolnień Zygmunt
Ferek Jerzy		

Stopień drugi otrzymało 2; do egzaminu poprawczego przeznaczono 2.

Klasa III. A.

Uczniów klasyfikowanych 56.

Apte Henryk	Hopeas Leon	Popiołek Wojciech
Kamiński Szczęśny	Immerglück Efraim	Popławski Michał
Krówka Jan	Kisielewski Adolf	Prochownik Kazimierz
Maciaszek Maksymilian	Kubicz Władysław	Raźny Jan
Pająk Kazimierz	Lankau Teobald	Rudzki Bronisław
Bachner Leon	Loch Maryan	Sadowski Gustaw
Bartoszyński Kazimierz	Mazurkiewicz Roman	Schönberg Emil
Beckmann Leib	Michalski Wiktor	Schröder Antoni
Birnbaum Alfred	Mroczek Ferdynand	Spitzel Maksymilian
Bulwa Izrael	Müller Oskar	Szarski Stanisław
Długocki Władysław	Paluszkiewicz Stanisław	Thieberg Władysław
Frist Juliusz	Para Jan	Vimpeller Roman
Giedziów Aleksander	Petkun Konrad	Wiacek Antoni
Grodyński Tadeusz	Piątkowski Czesław	Wierzejski Jan
Hammerschlag Izrael	Piłowareczyk Tomasz	Wytrwał Mieczysław
Herod Franciszek	Południowski Kazimierz	

Stopień drugi otrzymało 4, stopień trzeci 2; do egzaminu poprawczego przeznaczono 3.

Klasa III. B.

Uczniów klasyfikowanych 54.

Bryniczka Ludwik	Fuchs Stanisław	Pilarski Mieczysław
Dobrowolski Piotr	Fudali Stanisław	Pollak Michał
Retinger Józef	Grabczak Ludwik	Ponikło Adam
Schwenk Fryderyk	Karbowiak Michał	Popek Julian
Zaklicki Emil	Kofin Jan	Potkański Antoni
Baczyński Julian	Koziol Feliks	Rekowski Roman
Bulanda Leopold	Kozłowski Zygmunt	Rosenzweig Stanisław
Celarek Józef	Krawczyński Stanisław	Rożankowski Jan
Chilewski Stanisław	Kwiatkowski Mieczysław	Rożen Michał
Czekaj Stanisław	Łopatowski Kazimierz	Sacha Kazimierz
Dąbrowski Jan	Małrąba Karol	Stasiniewicz Stefan
Dóbiya Władysław	Migo Jan	Szeligowski Stanisław
Drak Juliusz	Miśkowiec Franciszek	Tuch Alfred
Eimer Alfred	Niedźwiedz Ludwik	Zaczek Jan

Stopień drugi otrzymało 4, stopień trzeci 3; do egzaminu poprawczego przeznaczono 5.

Klasa III. C.

Uczniów klasyfikowanych 39.

Motak Jan	Feill Antoni	Polakiewicz Bronisław
Słowiński Józef	Giżycki Franciszek	Rudnicki Józef
Tobolewicz Ludwik	Grażynski Adam	Seegin Gustaw
Bielski Jan	Kempler Ignacy	Słomka Julian
Budziaszek Floryan	Kolarz Antoni	Sobieniowski Feliks
Burtan Stanisław	Masłowski Mieczysław	Stankiewicz Józef
Chmielewski Kazimierz	Mozdyniewicz Władysław	Trzos Jan
Chmielewski Stanisław	Nieć Adam	Wanicki Feliks
Czaplicki Kazimierz	Palla Stanisław	Wiher Stanisław
Czerwiński Józef	Petryk Stanisław	Żukrowski Zygmunt
Czubryński Antoni	Podmokły Józef	Żychowicz Władysław

Stopień drugi otrzymał 1, stopień trzeci 2; do egzaminu poprawczego przeznaczono 3.

Klasa III. D.

Uczniów klasyfikowanych 40.

Gibas Mirosław	Klimczyk Jan	Reising Wojciech
Nalepa Tymoteusz	Knapik Karol	Rospond Józef
Sobejko Michał	Koziol Jan	Seidler Wilhelm
Burmer Michał	Liniewicz Mikołaj	Sobolewski Adam
Cukrzyński Józef	Malinowski Tadeusz	Sopoćko Maryan
Czechowski Leon	Masłowiec Jakób	Świątkowski Karol
Dembowski Władysław	Morawski Ignacy	Wilćek Andrzej
Gądek Stefan	Motyka Józef	Wilczyński Stanisław
Grabowski Tadeusz	Nowosielski Stefan	Wołoszynowski Konrad
Grosser Ernest	Pochwański Zygmunt	Wróbel Jan
Jarosiewicz Kazimierz	Pudlik Jacek	Zaleski Walery
Jasiołek Franciszek	Raźny Feliks	

Stopnia drugiego nie otrzymał żaden z uczniów, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 4.

Klasa IV. A.

Uczniów klasyfikowanych 46.

Bloch Szyja	Broder Izidor	Maluszek Juliusz
Dadlez Zygmunt	Jawornicki Stanisław	Maczyński Władysław
Domasik Stanisław	Karyłowski Stanisław	Natkaniec Michał
Dudzik Jan	Kasina Wojciech	Podoleński Stanisław
Łabuś Michał	Kirsch Karol	Sahs Izysz
Oskwarek Jan	Kostecki Tadeusz	Schiller Leon
Türschmid Wilhelm	Krengel Maksymilian	Schinkel Zygmunt
Wojtusiak Michał	Kroó Jan	Soboń Karol
Zarnowitz Löbl	Kuhl Bronisław	Sternalski Stefan
Ządko Stanisław	Lachowicz Włodzimierz	Straszewski Henryk
Bazes Wilhelm	Luraniec Wojciech	Zachorowski Kazimierz
Baziński Aleksander	Lux Aleksander	

Stopień drugi otrzymało 2, stopień trzeci 4; do egzaminu poprawczego przeznaczono 4, do uzupełniającego 1.

Klasa IV. B.

Uczniów klasyfikowanych 39.

Dubas Władysław	Kościński Alfred	Przeorski Zygmunt
Epstein Henryk	Kośmider Wojciech	Puder Nuchim
Chorowicz Izidor	Machocki Tadeusz	Seidler Walery
Comber August	Malarski Henryk	Stolfa Tadeusz
Gardziel Gustaw	Markowski Włodzimierz	Szczęch Michał
Gasiński Jan	Masiuk Witold	Waga Julian
Gronner Zygmunt	Miciuk Zenon	Werner Jerzy
Gutmann Zygmunt	Mydlarczyk Stanisław	Wojtowicz Ignacy
Jaworowski Czesław	Niedziałkowski Olgierd	Wojtowicz Sebastian
Kaszycki Ludwik	Pawik Konstanty	Zapała Antoni
Kiec Franciszek	Popiel Jan	

Stopień drugi otrzymało 3, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 3.

Klasa IV. C.

Uczniów klasyfikowanych 45.

Figura Jan	Gallus Karol	Rotter Tadeusz
Gutwiński Julian	Göttel Ryszard	Ścigalski Michał
Kiliński Władysław	Górecki Stefan	Sowiński Kazimierz
Lubertowicz Zygmunt	Gwiżdż Feliks	Sporn Wincenty
Obrubański Aleksander	Horowicz Adam	Staniejko Wojciech
Rudnicki Władysław	Judd Lincoln	Stawowski Eugeniusz
Unger Jakób	Kondolewicz Adam	Sykutowski Franciszek
Brzycki Wit	Kowalski Aleksander	Walter Franciszek
Bukowski Tadeusz	Kruczek Stanisław	Wodziezko Zygmunt
Chrzanowski Eugeniusz	Kubiński Roman	Wohlfeiler Leib
Cwiżewicz Michał	Kukulak Jan	Zabża Feliks
Dębski Jan	Lipiński Witold	Zaleski Stanisław
Dziama Stefan	Nehmer Bernard	Zieleniewski Zygmunt
Feill Antoni	Pikulski Władysław	
Feltman Michał	Profic Jan	

Stopnia drugiego nie otrzymał żaden z uczniów, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 1.

Klasa V. A.

Uczniów klasyfikowanych 38.

Chrupek Wiktor	Gollenhofer Józef	Pineles Henryk
Chyc Franciszek	Grün Abraham	Raj Jan
Kozubski Zygmunt	Holubowicz Stanisław	Rączkowski Józef
Meus Stanisław	Kędziór Wincenty	Rybicki Józef
Prochownik Leonard	Liśowski Antoni	Sass Abraham
Rotarski Stefan	Massalski Stanisław	Szarski Adam
Tempka Tadeusz	Mayer Karol	Weber Markus
Tomaszkiewicz Jan	Mikołajczyk Józef	Welser Ryszard
Brummer Alfred	Nodzyński Józef	Wimmer Stanisław
Czerny Stefan	Para Stanisław	Wyspiański Witold
Emikiewicz Stanisław	Petkun Olgierd	Zaczek Stanisław
Feliksiewicz Alfred	Pietraszek Jan	Żabiński Albin

Stopień drugi otrzymał 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 1.

Klasa V. B.

Uczniów klasyfikowanych 36.

Dittersdorf Leon	Gleisner Leon	Pauli Bronisław
Schramm Wiktor	Kirsch Szymon	Pilzer Samuel
Stopka Aleksander	Korczyński Lesław	Schütz Antoni
Świątkowski Franciszek	Korytowski Zygmunt	Skrzyniarz Franciszek
Ziemski Józef	Kukliński Józef	Szewczyk Apoloniusz
Biernat Roman	Mandel Zygmunt	Wasik Franciszek
Ciszek Zygmunt	Mikulowski Włodzim.	Wilga Henryk
Chytrós Franciszek	Obrubański Włodzim.	Żelawski Józef
Fiedor Jan	Patoczka Bogumił	

Stopień drugi otrzymało 4, stopień trzeci 2; do egzaminu poprawczego przeznaczono 4.

Klasa V. C.

Uczniów klasyfikowanych 34.

Dostalík Bohdan	Boroński Lesław	Ostrowski Jan
Fink Wilhelm	Buratowski Władysław	Palla Władysław
Gruszecki Wojciech	Chmielewski Zdzisław	Porebski Józef
Kaszyczko Mikołaj	Czerny Michał	Poznański Kazimierz
Korotkiewicz Marcin	Ekier Antoni	Reymann Stanisław
Lubasz Bernard	Grosser Hugo	Scheurich Henryk
Ogrodziński Wincenty	Gucwa Edward	Stolarzewicz Stanisław
Skimina Stanisław	Lewkowicz Franciszek	Szewczyk Józef
Białkowski Eugeniusz	Marciszewski Teofil	Zakulski Ludwik
Birnbaum Leon	Migdał Edward	

Stopień drugi otrzymał 1, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 2, do uzupełniającego 1.

Klasa VI. A.

Uczniów klasyfikowanych 33.

Cygan Jan	Borowiecki Stanisław	Kukliński Antoni
Czaputa Teodor	Burmistrz Józef	Masior Jan
Freund Filip	Dzieduszycki Włodzim.	Nowakowski Jan
Galas Maryan	Głębocki Czesław	Retinger Juliusz
Jeż Jan	Goldfinger Zygfryd	Sekowski Franciszek
Nowak Piotr	Heumann Salomon	Süsskind Henryk
Ślebodziński Władysław	Janikowski Tadeusz	Wolek Ludwik
Türschmid Edward	Jędrzejczyk Karol	Wysocki Henryk
Barta Alfred	Kamusiński Wojciech	Zakrzewski Stanisław
Baziński Stanisław	Kleja Stefan	

Stopień drugi otrzymał 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 3.

Klasa VI. B.

Uczniów klasyfikowanych 28.

Bobek Aleksander	Michniak Michał	Rudnicki Mikołaj
Boczański Franciszek	Mikulowski Tadeusz	Schächter Antoni
Buczek Fryderyk	Moskal Zygmunt	Skabowski Maryan
Dąbrowski Mieczysław	Nowaczyński Jan	Sobieniowski Tytus
Gromczakiewicz Jan	Ostrowski Stanisław	Treter January
Günther Władysław	Patała Teofil	Wallek Bolesław
Guzek Władysław	Rajman Feliks	Zachorowski Stanisław
Konkiewicz Henryk		

Stopień drugi otrzymało 2, stopień trzeci 1; do egzaminu poprawczego przeznaczono 3.

Klasa VII.

Uczniów klasyfikowanych 43.

Balicki Antoni	Chojnacki Józef	Mańkowski Kazimierz
Kobzdaj Kazimierz	Cygnarowicz Zygmunt	Mazurkiewicz Stanisław
Matlak Stanisław	Czaja Maryan	Możdżeń Jakób
Piekarczyk Stanisław	Dąbrowski Tadeusz	Oszacki Aleksander
Scherer Mieczysław	Fijałkiewicz Tadeusz	Pietraszko Władysław
Szeliga Stanisław	Foelke Karol	Schlesinger Leopold
Tomsa Franciszek	Geissler Adolf	Sklarczyk Wiktor
Zegarliński Stanisław	Haber Piotr	Ślaski Władysław
Adwentowski Karol	Immerglück Maurycy	Splawiński Aleksander
Beller Ignacy	Kleczkowski Tadeusz	Staich Władysław
Bross Jakób	Laberschek Władysław	Staronka Wilhelm
Bulanda Edmund	Lech Piotr	Wodecki Jan
Chmiel Teofil	Łoziński Paweł	Wowczak Jan

Stopień drugi otrzymało 2; do egzaminu poprawczego przeznaczono 2.

Wynik egzaminu dojrzałości.

Klasa VIII. A,

Do egzaminu dojrzałości przystąpiło 26 uczniów publicznych i 3 eksternistów.

Cholewa Wojciech	Dubas Franciszek	Osiński Maryan
Hoschek Józef	Flizak Sebastyan	Prochowski Jozafat
Katana Leon	Griesswald Roman	Rzymelka Jan (ekst.)
Loria Stanisław	Hirsz Dawid	Sare Zenon
Rogalski Tadeusz	Kleczkowski Maryan	Sigmund Jan (ekst.)
Stożek Włodzimierz	Krupa Rudolf	Stera Teodor
Bartl Józef	Kwapniewski Stanisław	Woźniakowski Stanisł.
Benedyktowicz Józef	Lekki Włodzimierz	
Buła Tomasz	Münnich Adam	

Po feryach może poprawić cenzurę z jednego przedmiotu 1 uczeń publ.; reprobowano na rok 2 publicznych i 1 eksternistę.

Klasa VIII. B.

Do egzaminu dojrzałości przystąpiło 27 uczniów publicznych.

Bobek Michał	Gawel Stanisław	Ryzner Józef
Gwizdała Zygmunt	Horowicz Władysław	Sienkiewicz Henryk
Kreutz Stefan	Jakobsohn Stanisław	Sobolewski Juliusz
Liszkowicz Piotr	Krengel Rudolf	Targowski Józef
Schlank Maksymilian	Kunzek Antoni	Wiśniewski Maryan
Budzynowski Korneli	Kwiatkowski Józef	Zengteller Ludwik
Dyrcz Jan	Miernik Stanisław	Ziembiński Zygmunt
Friediker Salomon	Redyk Tadeusz	

Po feryach może poprawić cenzurę z jednego przedmiotu 3; reprobowano na rok 1.

Eksternistki.

Do egzaminu dojrzałości przystąpiło 21 eksternistek.

Geisslerówna Kornelia	Immerglückówna Doba	Piotrowska Michalina
Głuchowska Wanda	Jasienicka Marya	Radwańska Matylda
Majewska Stefania	Kasznicówna Izabella	Salomonówna Leontyna
Wasserbergówna Paulina	Korngoldówna Regina	Schornsteinówna Stella
Fraenklówna Debora	Lustgartenówna Waler.	Tereszkiewiczówna L.
Hercokówna Wanda	Mayerówna Augusta	

Po feryach mogą poprawić cenzurę z jednego przedmiotu 2 eksternistki, 2 reprobowano na rok.

OGŁOSZENIE.

Z oddziałów, które były pomieszczone w budynku WP. Götza (Podwale Nr. 7), a do końca roku szk. 1900/1 należały do gimnazyum św. Anny, **powstaje nowe IV. gimnazyum**, od początku września r. 1901. Gimnazyum to obejmować będzie sześć klas od I—VI, a należeć do nich będą uczniowie, którzy już do tych oddziałów uczęszczali i to bez płacenia taksy wstępnej, tudzież nowo wpisujący się do kl. I; tylko klasa IVb będzie przeniesioną do zakładu głównego jako klasa Vb na rok 1901/2 także bez opłacania taks wstępnych. Wszyscy inni uczniowie, którzyby się na rok 1901/2 chcieli przenieść z gimnazyum św. Anny do gimnazyum IV. lub naodwrot, mają złożyć zwykłą takse wstępną.

Wpisy uczniów na rok szkolny 1901/2 odbędą się w gimnazyum św. Anny na Groblach 30 i 31 sierpnia, w IV. gimn. w domu Wgo Götza 29, 30 i 31 sierpnia od godz 9—12 przed południem.

Uczniowie, którzy przez dwa półrocza ubiegłego roku szkolnego otrzymali III stopień, tudzież repetenci tego samego gimnazyum, którzy otrzymali w II półroczu stopień trzeci, nie mogą nadal uczęszczać do tego samego gimnazyum.

Przy wpisie każdy uczeń ma przedłożyć świadectwo z ostatniego półrocza i złożyć datek 1 zlr. w. a. na zbiory naukowe; każdy uczeń nowo wstępujący ma nadto wykazać się metryką i uiścić takse wstępną 4 K. 20 h.

Każdy uczeń, z wyjątkiem tych, u których niewątpliwie sprawdzić można, że przebyli ospę rodzinną, ma złożyć przy wpisie świadectwo rewakcynacyi.

Oплата szkolna w kwocie 20 złr. w. a. na półrocze musi być złożoną w pierwszych sześciu tygodniach każdego półrocza. Uczniowie klasy I. złożyć ją mają za pierwsze półrocze w ciągu trzech pierwszych miesięcy.

O odroczenie opłaty szkolnej mają uczniowie klasy I. wnieść prośby w 8 dni po wpisie, a do prośby załączyć świadectwo ubóstwa, nie dawniej jak przed rokiem wystawione.

O uwolnienie od opłaty szkolnej winni uczniowie klas II—VIII przedkładać prośby najpóźniej do 25 września, a załączyć do prośby świadectwo szkolne z ostatniego półrocza i świadectwo ubóstwa, nie dawniej jak przed rokiem wydane.

Egzamina wstępne do klasy I odbywać się będą w dniach 2 września, ewentualnie 3 września, a mogą się także odbywać 30 czerwca i 1, a ewentualnie i 2 lipca, egzamina poprawcze do wszystkich klas w gimnazyum św. Anny 2 września; w IV. gimnazyum 31 sierpnia od godz. 8 zrana.

Egzamina wstępne do klas II—VIII. można składać w pierwszym półroczu tylko do połowy września; można je także składać na II. półrocze i to do każdej klasy (zatem i do pierwszej) w końcu stycznia lub z początku lutego aż do połowy tego miesiąca. Chcący składać taki egzamin, zgłaszają się do dyrektora gimnazyum, przedkładając metrykę i świadectwo pobytu i moralności. Do klasy I. przyjęty może być uczeń, jeżeli w tym roku, w którym składa egzamin na pierwsze półrocze, kończy lat 10, do klasy II., jeżeli kończy lat 11 i t. d.

Po złożeniu egzaminu wstępnego może być uczeń wpisany tylko jako publiczny. Taksa od egzaminu wynosi 12 złr. w. a. Egzamina do I klasy na I półrocze są bezpłatne.

Wyjątkowo tylko może być uczeń przyjęty na nadzwyczajnego, szczególnie jeżeli przybywa z gimnazyum zagranicznego; w takim razie składa egzamin próbny i może uczęszczać albo na wszystkie przedmioty, albo tylko na niektóre.

Tak uczniowie prywatni, jak nadzwyczajni obowiązani są do składania opłaty szkolnej za każde półrocze.

Zakres wymagań przy egzaminie wstępnym do klasy I.
a) **Z religii:** Wiadomości, których według teraźniejszego rozkładu nabyć powinien uczeń w pierwszych czterech latach obowiązkowej nauki szkolnej w szkołach czteroklasowych.

- b) **Z języka wykładowego:** Czytanie płynne i wyraziste, objaśnianie odczytanych ustępów pod względem treści i związku myśli; opowiadanie treści większymi ustępami, znajomość części mowy, odmiana imion i czasowników, znajomość zdania pojedynczego rozszerzonego i rozbiór jego części składowych pod względem składni i zgody rządu; poprawne napisanie dyktatu z zakresu pojęć znanych uczniom i piśmienny rozbiór jednego zdania pojedynczego z kilku zwykłymi określeniami.
- c) **Z języka niemieckiego:** Czytanie płynne i zrozumiałe, znajomość odmiany rodzajników, rzeczowników, przymiotników i zaimków (osobistych, dzierżawczych, wskazujących i względnych), odmiana słów posiłkowych i czasowników słabych we wszystkich formach strony czynnej i biernej, tudzież odmiana najzwyczajszych czasowników mocnych; zasób wyrazów z zakresu pojęć uczniom znanych, poprawne napisanie łatwego dyktatu, którego treść poda się uczniom przed podyktowaniem w języku wykładowym.
- d) **Z rachunków:** Pisanie liczb do miliona włącznie; biegłość w czterech działaniach liczbami całkowitemi; pewność w tabliczce mnożenia, znajomość ważniejszych miar metrycznych.

Rok szkolny 1901/2 rozpocznie się uroczystem nabożeństwem dnia 3 września; dnia 4 września zaczną się regularne lekcye szkolne.

Uwaga. Każdy uczeń jest obowiązany nosić przepisane ubranie mundurowe.

Dr. Leon Kulczyński

c. k. radca rządu i dyrektor.

